Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 98. Dienstag den 28. April 1903. **XXI. Jahrg**

Für die Monate Mai und Juni

kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" durch die Post bezogen **1,35 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Dem Abgeordnetenhause sind die Ergebnisse der Ermittelungen, welche über den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der im Jahre 1902 eingetretenen Steigerung der Fleischpreise angestellt worden sind, zugegangen. Das Zurückgehen der Schweineschlachtungen in Industriegegenden wird lediglich der rückläufigen Geschäftslage zugeschrieben. Beim Rindvieh hat von 1883—1892 sowohl eine Vermehrung des Viehbestandes, wie eine solche des Gesammtlebendgewichtes stattgefunden, welche prozentual größer war als die Zunahme der Bevölkerung. Die Schweine haben von 1873—1900 progressiv steigend mehr zugenommen als die Bevölkerung. Die Schafhaltung ist zwar zurückgegangen, jedoch betrifft dieser Rückgang hauptsächlich das eigentliche Wollschaf, nicht das Fleischschaf. Die Entwickelung der Fleischproduktion bis 1900 sei günstig. Von 1900—1902 sei allerdings eine vorübergehende Steigerung der Preise eingetreten, die verschiedene Gründe hatte, u. a. die internationale Theuerung, Zurückhalten des Viehs durch die Produzenten, das sich freilich schwerlich beweisen lasse, und Verabredungen der Händler und Schlächter. Voraussetzung für die günstige Entwickelung des Viehstandes und damit für genügende Versorgung des Fleischmarktes sei ein kräftiger Seuchenschutz der einheimischen Viehbestände, sonst würden die Viehzüchter ihre Kapitalien zurückhalten.

Der polnische Reichstagsabgeordnete Graf Hektor Kwilecki ist aus der polnischen Reichstagsfraktion ausgetreten und hat sich der Zentrumspartei angeschlossen. Die polnischen Zeitungen verlangen, daß die polnische Fraktion den Grafen Kwilecki dieserhalb zur Rechenschaft ziehen soll.

In Frankreich dauern die Kundgebungen wegen der Schließung von Ordensniederlassungen an. In Nantes wurden Freitag Abend vor dem Prämonstratenser-Kloster von dem Verein der katholischen Jugend lärmende Kundgebungen veranstaltet. Der nationalistische Deputirte Marquis de Dion, sowie 20 andere Personen wurden wegen Widerstandes gegen die Polizei verhaftet. Marquis de Dion ist zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Vor dem Karthäuserkloster in St. Laurent war, wie aus Grenoble berichtet wird, am Freitag nur noch eine kleine Anzahl von Landleuten versammelt. Man nimmt an, daß die Behörden mit der Ausweisung der Karthäuser solange warten werden, bis die Anhänger der Mönche es für thunlich erachten, die Ansammlungen vor dem Kloster einzustellen. — Der Erzbischof von Cambrai hat an den Ministerpräsidenten Combes ein Schreiben gerichtet, worin er es ablehnt, den Gottesdienst in nicht genehmigten Kultusstätten gemäß dem Rundschreiben des Ministerpräsidenten zu hindern. — Gelegentlich der Kundmachung der Ausweisungsbefehle gegen die Kongregationen, welche sich nicht in der vorgeschriebenen Frist aufgelöst haben, ist es auch an verschiedenen anderen Orten Frankreichs zu Zwischenfällen gekommen. In St. Etienne kam es zu Schlägereien. Ein Polizeikommissar wurde in Auchelle (Hautes Alpes) mit Steinen beworfen. Bei den Abteien Kerbencot (Dep. Finistère) und Saint Nicolas (Dep. Meurthe et Moselle) hat sich eine Volksmenge angesammelt, welche in drohender Haltung die Ankunft der Behörden erwartet. An einigen anderen Orten geschah das behördliche Vorgehen unter feindlichen Rufen der Menge, meist verlief es jedoch ohne Zwischenfälle. — Ferner wird aus Annecy gemeldet: Die Behörden, die am Sonnabend nach La Roche gekommen waren, um sich von den durch die Kapuziner im Kloster errichteten Barrikaden zu überzeugen, wurden von einer Menge Landleute angefallen. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter erlitten leichte Verletzungen, der Friedensrichter wurde am Kopf schwer verwundet. Der Präfekt sandte eine zahlreiche Abtheilung Gendarmerie zur Stelle; die Bevölkerung ist sehr erregt.

Eine offiziöse Note des Pariser „Matin" bezeichnet das insbesondere von nationalistischer Seite verbreitete Gerücht daß zwischen dem Präsidenten Loubet und dem Ministerpräsidenten Combes infolge des Rücktritts des Gouverneurs von Algier Revoil sowie wegen Durchführung des Kongreganistengesetzes ein Zwist ausgebrochen sei, als durchaus unbegründet. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß der Ministerpräsident jüngst den Wunsch geäußert habe, zurückzutreten. Combes sei fest entschlossen, die von der Deputirtenkammer beschlossenen Gesetze vollständig durchzuführen.

Präsident Loubet weihte am Freitag in Konstantine das neue Stadthaus ein und empfing die Verbannten von 1851 sowie deren in Konstantine ansässige Nachkommen. Bei dem Empfange gab der Präsident seiner Sympathie für die Franzosen Ausdruck, die verbannt seien, weil sie die Gesetze und die Republik vertheidigt hätten und die durch die Gewalt und nicht durch das Recht bezwungen und durch Willkür und nicht durch Gesetz verbannt seien. Auf einem Festmahl in Konstantine wies Loubet darauf hin, daß seine Reise einen Waffenstillstand unter den sich bekämpfenden Parteien hervorgerufen habe. Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß auch in Zukunft Einigkeit herrschen möge und forderte die Anwesenden auf, die Herzen der Eingeborenen durch Theilnahme und Gerechtigkeit zu gewinnen, um aus Nordafrika einen Stützpunkt des französischen Einflusses im Mittelmeer und ein Absatzgebiet für den Handel und die Industrie des Mutterlandes zu machen. Von Konstantine begab sich Präsident Loubet nach Setif und traf von dort Sonnabend Nachmittag wieder in Konstantine ein. Sonntag früh reiste er nach Guelma ab. Dort besichtigte er die landwirthschaftliche Ausstellung. Mittags begab der Präsident sich nach Bône, wo er nachmittags eintraf. Der Präsident erhielt hier von dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Telegramm, worin mitgetheilt wird, daß er (Delcassé) amtlich davon benachrichtigt worden sei, daß ein amerikanisches Geschwader am 29. April in Marseille ankommen werde, um den Präsidenten bei seiner Rückkehr nach Frankreich zu begrüßen.

Zum Fall Dreyfus ist in Paris am Sonntag ein Schreiben Josef Reinachs an den Grafen Ferlet de Bourbonne veröffentlicht worden, durch welches die Haltlosigkeit der von Bourbonne verbreiteten Fabel betreffs des bekannten Bordereau bewiesen werden soll. Reinach giebt einen Brief wieder, welchen der verstorbene Botschafter Fürst Münster am 20. Mai 1901 aus Bückeburg an ihn gerichtet habe. In diesem Briefe heißt es: „Als die Affäre Dreyfus begann, fragte ich Schwartzkoppen, ob er irgend etwas über Dreyfus wisse; er versicherte mir in der bestimmtesten Weise, daß er keinerlei Beziehungen zu Dreyfus gehabt habe. Ich ließ an den Kriegsminister und Generalstab in Berlin schreiben und erhielt die Antwort, daß ein Offizier Dreyfus nicht bekannt sei und daß unsere Behörden niemals irgend welche Beziehungen zu ihm gehabt hätten." Bezüglich der bekannten Unterredung mit dem Präsidenten Kasimir Perier und Herrn Dupuy heißt es in dem Brief des Fürsten Münster weiter: „Ich glaube nicht, daß Schwartzkoppen Esterhazy vor dem Jahre 1893 gekannt hat. Ich weiß nicht, auf welche Weise Esterhazy seine Dienste angeboten hat, ob mündlich oder schriftlich." Ferner zitirte Reinach ein an ihn gerichtetes Schreiben Kasimir Periers vom 22. November 1897, worin Kasimir Perier anläßlich eines von gewissen Personen gefälschen Briefes Kaiser Wilhelm II. seine Entrüstung über die „skandalösen Erfindungen" ausdrückt.

Im Theater Fossati in Mailand fand am Sonntag Nachmittag eine Versammlung zugunsten Armeniens und Mazedoniens statt, an der mehrere Senatoren, Deputirte, sowie andere politische Persönlichkeiten theilnahmen.

Die erste Kammer des schwedischen Reichstags beschloß, der Regierung ein Schreiben zuzustellen mit der Aufforderung, sofort Unterhandlungen einzuleiten wegen einer Neuordnung des unionellen Vertheidigungswesens aufgrund der Gleichberechtigung beider Reiche.

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Herr Vertniger", stellte der alte Wegener vor.

Der Buchhalter verbeugte sich und Paul begrüßte ihn mit einer gewissen, verbindlichen Zuvorkommenheit; der Mann war ihm sympathisch.

Dann folgte er mit dem Buchhalter Wegener einer Aufforderung des Vaters, in das Privatkontor zu treten, und hier entwickelte sich alsbald ein Gespräch, das eingehend die augenblickliche, geschäftliche Lage, die alten und neu angeknüpften Geschäftsverbindungen berührte und wobei Paul sich selbstverständlich ziemlich abwartend verhielt. Er machte sich die ihm nothwendig erscheinenden Notizen und fragte dann nur, ob man die von ihm bereits schriftlich in Vorschlag gebrachte Anknüpfung mit der Firma Lindsay und Ko. in Manchester wegen der neuen Maschinen angebahnt habe.

„Nein", antwortete der Senior kurz und ein fragender Blick Pauls auf den alten Wegener hatte nur ein verlegenes Achselzucken von diesem zur Antwort. Paul schwieg, nahm sich aber vor, auf diesen Punkt zurückzukommen.

„Ich habe hier für Dich, wie Du siehst, einen Platz herrichten lassen", sagte Ferdinand Renninger, auf ein Pult am zweiten Fenster deutend, „es ist Dir doch recht so?"

„Gewiß, Papa. Und wann gehen wir in die Fabrik?"

„In die Fabrik? Nun, vielleicht heute Nachmittag. Es ist übrigens mein besonderer Wunsch, daß Du mehr draußen zum Rechten siehst, mit den Werkführern bekannt wirst, mit den Leuten Fühlung gewinnst. Soziale Umtriebe haben wir, gottlob, so gut wie keine; die Leute sind zufrieden, Neuerungen wünsche ich auch nicht angeregt zu wissen."

Paul antwortete nichts, aber die ganze Art und Weise des Vaters verstimmte ihn, und schon in dieser ersten Stunde sagte er sich, daß seine Stellung und seine geschäftliche Thätigkeit in nichts anderem bestehen würde, als sich schweigend den Anordnungen zu fügen und in dem alten Gleise weiter zu arbeiten. Nun wandte sich das Gespräch der Erledigung der Tagesgeschäfte zu. Der Buchhalter zog sich zurück, Renninger nahm an seinem Schreibtisch Platz und begann die Morgenpost durchzusehen. Er ersuchte Paul, sich neben ihn zu setzen, schob ihm einen Theil der Briefe hin und machte ihn beim Lesen derselben mit ihrer Wichtigkeit oder Unwichtigkeit für die Fabrik bekannt.

„Hm", sagt er verdrießlich, einen großen Quartbogen zusammenfaltend, „was soll denn das heißen? Guttmann und Söhne beklagen sich, daß wir nicht schnell genug liefern und annonziren das Aufhören späterer Bestellungen. Seitdem der Alte todt ist, scheint mir die ganze Sache da auf dem Kopf zu stehen. Nicht schnell genug liefern? Freilich, „Schleuderarbeit" machen wir nicht. Rufe mir doch 'mal Wegener!"

Paul ging in das Hauptkontor und trat gleich darauf mit dem Buchhalter wieder ein.

„Wegener, was bedeutet das? Lesen Sie 'mal!"

Ferdinand Renninger gab dem Alten den Brief.

„Ja, Herr Renninger, das ist's, womit wir jetzt am meisten zu kämpfen haben. Die Konkurrenz ist zu groß und —" er stockte, unschlüssig das Schriftstück in der Hand hin und her drehend.

„Und — so ist mir schon der Gedanke gekommen, ob vielleicht die Maschinen neuerer Konstruktion —"

„Lindsay und Komp.", fiel Paul hier ein. Der Alte sah ihn dankbar an, aber Ferdinand Renninger schüttelte ungeduldig den Kopf.

„Unsinn, kein Gedanke daran! — Hier, Wegener, schreiben Sie den Herren, wir lieferten in derselben Zeit wie früher und genau so gut."

Der alte Mann ging. Paul hatte, mit dem Rücken an das Fensterkreuz gelehnt und die Arme über die Brust verschränkt, dem Lauf des Gespräches, jene kurze Einmischung abgerechnet, ruhig zugehört; als Wegener gegangen, sagte er:

„Ich fürchte, Papa, wir werden mit der Zeit doch gezwungen sein, der Konkurrenz einige Konzessionen zu machen."

Die kalten, stahlgrauen Augen des Kaufherrn richteten sich mit einem strengen Blick auf den Sohn.

„Ich mache keine", sagte er, „wir können es aushalten."

Paul wußte von diesem Morgen an, was er halb und halb schon vorausgeahnt: er würde nichts, absolut nichts zu sagen oder mit dem unbeugsamen Starrsinn des Vaters unablässige Kämpfe haben. Er faßte freilich den Entschluß, zu schweigen und sich erst hineinzuarbeiten, einen wirklichen Einblick zu gewinnen in den ganzen Betrieb, aber es ist für einen jungen, intelligenten und in seinem Beruf fähigen und tüchtigen Menschen doch auch natürlich, hie und da wenigstens über die gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen mit dem reiferen Manne debattiren zu wollen, sie nicht ohne weiteres verworfen zu sehen. Und Paul Renninger hatte seine Zeit im Auslande gut ausgenützt; er brachte einen tüchtigen Fonds von gediegenem Wissen in seinem Fach mit, er hatte die Augen offen gehalten und alles angesehen und geprüft im Hinblick auf die eigene Fabrik. Es seinem Vater gegenüber zur Geltung zu bringen, mußte er vom ersten Tage an aufgeben. Bei der Mutter fand er, als er darüber sprach, kein Verständniß, wohl aber bei dem Großvater, als er sich in seinem innerlichen Verdruß einmal hinüber geflüchtet hatte in das „Doktorhaus."

Nach und nach wurden Pauls Besuche beim Großvater häufiger, nie aber — er kam zu einer ziemlich bestimmten Zeit — traf Paul Monika bei dem alten Herrn; nur die ersten paarmale war es der Fall gewesen, und sie hatte dann sofort nach seinem Eintritt und der ersten Begrüßung das Zimmer verlassen. Er sagte nichts darüber, aber er fühlte sich dadurch verletzt; und wenn er auch versuchte, ein gewisses Taktgefühl darin zu sehen, daß Monika sich nicht zwischen ihn und den Großvater drängen wollte, so war er doch zu ehrlich, um sich daneben nicht einzugestehen, daß dies nicht der alleinige Grund ihrer Handlungsweise sei. Nein, sie mied ihn, und jedes Zusammentreffen wußte sie mehr oder minder geschickt abzukürzen.

„Trotzkopf", sagte er, versuchte etwas überlegen zu lächeln und zuckte die Achseln. An einem Sonntag war er noch nie „drüben" gewesen, seinen nächsten Besuch machte er an einem solchen. Er ging zufällig die Sparrengasse entlang und da kam ihm von ungefähr der Gedanke, den stillen Nachmittag dem alten

In Mazedonien werden Attentate angekündigt in folgender offiziösen Meldung aus Konstantinopel: Nach vertraulichen Meldungen sollen 1 Offizier und 8 Mann aus Bulgarien nach Mazedonien abgegangen sein in der Absicht, auf russische Konsuln Anschläge zu verüben. Maßgebende Kreise bezweifeln jedoch die Durchführung dieser Absicht. — Im Yildizpalast in Konstantinopel wird fortgesetzt und abwechselnd mit verschiedenen Elementen der albanesischen Opposition im Vilajet Uesküb verhandelt. Man hofft, sie durch Truppenansammlungen und durch Drohungen, gegen sie vorzugehen, zum Aufgeben ihrer Opposition gegen die Reformen zu bewegen. Maßgebende diplomatische Kreise sind von dieser Haltung der Pforte wenig befriedigt und befürchten einen Mißerfolg und die Ausbreitung der albanesischen Opposition durch andere Vilajets, oder daß das Aufgeben der Opposition nur ein momentanes und die Beruhigung keine dauernde sein würde, wenn ein energisches militärisches Vorgehen unterbleibt. In Yildizkreisen scheint dagegen die Meinung vorzuherrschen, daß die Anwendung von Waffengewalt, solange die Opposition der Albanesen sich nicht offensiv äußert, vermieden und zuerst alle friedlichen Beruhigungsmittel erschöpft werden müssen. — Ein Irade untersagt den Behörden in Uesküb, den anwesenden fremden Berichterstattern die Erlaubniß für Reisen in das Innere des Landes zu gewähren. — Kriegsminister Riza-Pascha erlitt einen leichten Schlaganfall; er befindet sich jedoch bereits besser und konnte auch dem Selamlik am Freitag beiwohnen. — Der französische Botschafter Constans wurde am Freitag nach dem Selamlik vom Sultan empfangen und unterstützte die kürzlich vom österreichisch-ungarischen und vom russischen Botschafter bei der Pforte unternommenen Schritte. — Die Pforte erhielt die Meldung, daß bei dem am 10. d. Mts. stattgehabten Kampfe bei Smerdesch im Bezirk Kastoria Sarafow verwundet worden sei und daß derselbe sich noch in diesem Bezirke verborgen halte. Es ist die eifrigste Verfolgung Sarafows angeordnet worden. — Die von einem Belgrader Blatte verbreitete Meldung, daß der nach Mitrovitza entsandte russische Konsul Maschkow verwundet worden sei, ist unbegründet.

Die Leiche des Konsuls Schtscherbina ist am Sonnabend in Tschernigow eingetroffen. In Gegenwart aller Behörden und der Stände, des Gouverneurs, des Vertreters des Ministeriums des Aeußern und des Ministerraths Kammerherrn Sergejeff wurde die Leiche in die Kathedrale gebracht. Die gesammte Geistlichkeit war anwesend. Nach der Todtenmesse wurde der Sarg unter den Klängen eines Trauermarsches zur Begräbnißstätte übergeführt. Das Militär stand längs des mit Blumen bestreuten Weges Spalier; ein großer Trauerzug folgte; die Häuser waren schwarz behangen.

Gegen die Russifizirung der Mandschurei dürften England und die Vereinigten Staaten Protest erheben. „Standard", „Morning Post" und „Daily Chronicle" drängen in Artikeln, welche gegen die russischen Forderungen bezüglich der Mandschurei gerichtet sind, die englische Regierung, eine entschlossene Haltung einzunehmen und weisen auf die Wichtigkeit einer solchen angesichts des englisch-japanischen Bündnisses hin. „Standard" hofft, die englische Regierung werde in Petersburg klarlegen, daß die Aufsaugung der Mandschurei nicht vollzogene Thatsache werden könne, ohne die gesammte chinesische Frage wiederaufzurollen und die Angelegenheit der Erledigung derselben wieder zu eröffnen, bei der die ganze zivilisirte Welt betheiligt sei. Ueber die Haltung der Vereinigten Staaten berichtet Reuters Bureau aus Washington: Der amerikanische Gesandte in Peking Conger hat die Forderungen Rußlands bezüglich der Mandschurei im Auszuge mitgetheilt. Staatssekretär Hay, der ohne das Einverständniß Roosevelts keine Schritte unternimmt, hat die Ansichten des Präsidenten eingeholt. Man hat hier den Eindruck, daß das Vorgehen Rußlands ein offenkundiger Vertrauensbruch gegenüber den Vereinigten Staaten sei, und daß wahrscheinlich Vorstellungen deswegen werden gemacht werden. In Peking haben nach einer Reuter-Meldung von dort die Vertreter Großbritanniens und Japans dem Prinzen Tsching gerathen, darauf zu bestehen, daß die Mandschurei wieder in den Zustand wie vor dem Kriege versetzt werde, und die neuen Forderungen Rußlands abzulehnen. Die Vereinigten Staaten haben bisher noch keine offiziellen Schritte gethan. Aus Port Arthur wird den „Münch. Neuest. Nachr." gemeldet: Chinesen verlassen wegen der Kriegspanik Port Arthur und Wladiwostok. Die japanische Presse fordert Schutzmaßregeln gegen die russische Aggression und Uebergriffe in der Mandschurei. Die chinesische Presse ruft die Intervention Amerikas, Englands und Japans gegen Rußland an. — Weitere Meldungen aus Washington besagen: Staatssekretär Hay hat Instruktionen vom Präsidenten Roosevelt betreffend die Mandschurei-Angelegenheit empfangen. Beamte des Staatsdepartements äußern, die Vereinigten Staaten werden an keinem gemeinsamen Protest, wie solcher erwähnt worden ist, theilnehmen, obschon ihr Vorgehen, wenn es auch unabhängig erfolgt, demjenigen anderer ähnlich interessirter Mächte parallel laufen könne. Der russische Botschafter Graf Cassini hat am Sonnabend, obgleich ohne amtliche Information, dem Staatssekretär Hay eine Note überreicht, die erklärt, daß nichts den Vereinigten Staaten feindliches geplant sei. — Es verlautet in Washington, daß an China ein Protest gerichtet werden soll, der ihm zu wissen thut, daß die den Protest unterzeichnenden Mächte irgend eine Gebietsveräußerung oder Konzession zum besonderen Vortheil einer einzelnen Nation nicht günstig ansehen werden. Nichtsdestoweniger beginnen die Washingtoner Regierungskreise anzunehmen, daß die Mandschurei für China hoffnungslos verloren ist und lassen verlauten, man werde sich wahrscheinlich bemühen, von Rußland das bindende Versprechen zu erlangen, daß die Mächte nicht gänzlich der Handelsrechte in der Mandschurei beraubt werden.

Ueber die Lage in Marokko sind keine neueren Nachrichten zu verzeichen, außer daß nunmehr der Uebertritt Muley Arafas, des Onkels des Sultans, auf algerisches Gebiet bestätigt wird. Er traf mit regulären Truppen und einer Eskorte von Spahis, wie aus Oran gemeldet wird, von Tlemcen in dem Hafenorte Benisaf ein und hat bei dem Marabut von Sidi Bronseif sein Lager aufgeschlagen.

Ueber neue Kämpfe im Somaliland haben britische Kriegsschiffe in Aden berichtet: Oberst Cobbes Kolonne sei angegriffen worden und der zu seiner Befreiung abgegangene General Manning habe den Feind in der Nähe von Walwal angetroffen, wo ein heftiger Kampf stattfand. — Nach einer Reuter-Meldung aus Aden hat General Manning den Truppen des Mullah eine große Niederlage beigebracht. Die Reuter-Meldung aus Aden lautet: General Manning hatte auf dem Marsche zur Befreiung des Obersten Cobbe einen Kampf mit den Streitkräften des Mullah, von denen 2000 getödtet wurden. Oberst Cobbe wurde befreit. Die britischen Verluste sind noch nicht bekannt. — Ferner meldet Reuters Bureau aus Bohotle: Zwischen der Kolonne unter Major Gough und Truppen des Mullah hat bei Danop, südwestlich von Bohotle, ein Gefecht stattgefunden. Der Verlust auf Seiten der Engländer beträgt 13 Todte, darunter 2 Offiziere; außerdem wurden 4 Offiziere verwundet. Der Feind hatte 200 Todte.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April 1903.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing Sonntag Vormittag den Generalsuperintendenten der Kurmark, Oberkonsistorialrath Köhler, und den Pfarrer Diestelkamp und besuchte nachmittags das Paul Gerhardt-Stift.

— Der König Otto von Bayern wird am 27. April 1848 zu München geboren am Montag das 55. Lebensjahr vollenden.

— Das Gesetz über die Landestrauer hat unterm 14. April die königliche Sanktion erhalten und wird heute publizirt. § 2 bestimmt: „Oeffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind vier Tage lang vom Sterbetag (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen.

— Aus der konservativen Partei kandidiren nach der „Post" die preußischen Mitglieder mit Ausnahme des Abg. Haake (Frankfurt-Lebus) sämmtlich wieder. Abg. Haake hat auf seine Wiederkandidatur verzichtet, nachdem im Wahlkreise Frankfurt-Lebus die Kandidatur des Abg. Felisch (deutschkons.) zustande gekommen ist.

— Eine förmliche Proskriptionsliste polnischer Reichstagsabgeordneter, die nicht wiedergewählt werden sollen, veröffentlicht das hiesige Polenblatt. Es sind dies: Dr. von Jazdzewski, der zu versöhnlich und deutschfreundlich sein soll, Fürst Radziwill als Theilnehmer an den Posener Kaiserfestlichkeiten, Fürst Czartoryski, der erklärt hat, daß er im Parlamente grundsätzlich nicht sprechen will, endlich Graf Hektor Kwilecki als freiwilliger Zentrumskandidat; der gleichfals den radikalen Polen zu gemäßigte bisherige Abgeordnete für den 4. Posener Wahlkreis, Fabrikbesitzer Cegielski, soll durch Dr. Niegolewski-Posen ersetzt werden.

— Für die preußische Eisenbahnverwaltung ist ein besonderer Vertrauensarzt bestellt worden, dessen Sitz in Berlin ist. Das neue Amt ist dem Sanitätsrath Dr. Schwechten übertragen worden.

Bremen, 25. April. Das Schulschiff des deutschen Schulschiff-Vereins „Großherzogin Elisabeth" ist heute Vormittag wohlbehalten in Plymouth eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Besatzung ist ausgezeichnet. Das Schiff geht unter Assistenz eines Schleppers morgen von dort nach Hamburg, wo am 4. Mai die Schlußbesichtigung in Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg stattfinden wird.

Kiel, 25. April. Das Kriegsgericht hat den Antrag des Fähnrichs Hüssener auf Haftentlassung abgelehnt.

Krefeld, 23. April. Wie die „Krefelder Zeitung" meldet, beschloß heute Nachmittag eine Versammlung der Fabrikantenverbände, die zum 4. Mai verhängte Sperre aufzuheben, nachdem die Arbeiter der Firma Brethal u. Ko. die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Dresden, 25. April. Gestern Abend ist hier der Generaladjutant des Königs, General der Kavallerie von Carlowitz, am Herzschlag gestorben.

München, 25. April. Die „Korrespondenz Hoffmann" schreibt: Der allseitig mit tiefer Theilnahme vernommene jüngste Trauerfall in der königlichen Familie (das Ableben der kleinen Prinzessin Irmengard, die an Diphtheritis verstorben ist) hat verschiedenen Blättern Veranlassung gegeben, die mannigfachen Legendenbildungen, welche sich an die Weltreise des Prinzen Rupprecht von Bayern und seiner Gemahlin schon früher geknüpft haben, wieder hervorzusuchen und weiterzuspinnen. Es erscheint damit an der Zeit, diesen Erörterungen entgegenzutreten und sie in jenes Gebiet zu verweisen, in welches sie sammt und sonders gehören, nämlich in das Gebiet des leeren Klatsches.

Metz, 26. April. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem kommandirenden General des 16. Armeekorps Grafen v. Haeseler von Sr. Majestät dem Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Treue. Heute früh traf ein Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des Kaisers ein. Im Laufe des Vormittags erschienen sämmtliche Generale und Regiments-Kommandeure des 16. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen, und überreichten als Ehrengeschenk eine getreue, verkleinerte Nachbildung des auf der Esplanade in Metz stehenden Prinz Friedrich Karl-Denkmals. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Metz General Stoetzer. Hierauf überreichte eine Deputation von Offizieren des bayerischen Kontingents eine getreue, verkleinerte Nachbildung des sogenannten Prinz Friedrich Karl-Steines in Vionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmitttags fand zu Ehren des Grafen Haeseler ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus. General Stoetzel trank auf das Wohl des Grafen Haeseler, welcher dankend erwiderte. Abends wird dem Jubilar von sämmtlichen Vereinen der Stadt Metz ein Fackelzug dargebracht werden.

Ausland.

Venedig, 23. April. Der König von Sachsen ist, von Gardone kommend, heute Abend hier eingetroffen.

Rom, 26. April. Der Papst empfing heute im Thronsaal die aus Posen unter Führung des Bischofs Dr. Likowski eingetroffenen Pilger.

Petersburg, 25. April. Die Kaiserin-Mutter ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 25. April. Die hier unter dem Vorsitz des Großfürsten Konstantin eröffnete Slavistenkonferenz beschloß die Einberufung eines Slavisten-Kongresses für August oder Septembee 1904. Hier wie im Auslande werden Vorbereitungskomitees errichtet. Der Antrag des Bonner Professors Goetz, die geplante slavische Enzyklopädie in deutscher Sprache herauszugeben, wurde mit allen gegen zwei Stimmen zugunsten der russischen Sprache abgelehnt, doch werden die Beiträge fremder Gelehrter in der Originalsprache in Broschürenform erscheinen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 26. April. (Auf eine eigenartige, aber nicht ungefährliche Weise) hat der hiesige Kaufmann Paul St. die Justiz und seinen Gläubiger hinter das Licht geführt. Vor längerer Zeit wurden bei ihm zur Befriedigung einer Firma 90 Flaschen Wein und 30 Flaschen Likör gepfändet. Seine Ehefrau erhob Einspruch, worauf 10 Flaschen freigegeben wurden. Der Rest sollte gestern versteigert werden. Als sich aber die Bieter von der Güte der Waare überzeugen wollten, bemerkten sie zur nicht geringen Heiterkeit des Schuldners, daß fast sämmtliche Flaschen mit gefärbtem und ungefärbtem Wasser gefüllt waren. Nur 3 Flaschen enthielten wirklich Wein. Die Sache wird für St. noch ein Nachspiel haben, da er im Laufe der vorhergegangenen Interventionsklage vor Gericht bekundet hat, daß die Flaschen Wein und Likör enthielten.

Tilsit, 25. April. (Der russische Verkehrsminister Fürst Chilkow) ist gestern Mittag mit Begleitung hier eingetroffen und vom Regierungspräsidenten von Gumbinnen, Hegel, empfangen worden. Nach einer gemeinsamen Rundfahrt durch die Stadt begaben sich die Herren an Bord eines Dampfers und fuhren stromaufwärts weiter.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. April 1903.

— (Zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Bromberg) soll der Geh. Oberregierungsrath Schulze-Nickel von der Eisenbahndirektion Königsberg ausersehen sein. Der bisherige Direktor der Ostpreußischen Südbahn Krüger wird als Oberregierungsrath in die Eisenbahndirektion Königsberg einberufen werden.

— (Kriegerverein Thorn.) Die diesmonatliche Hauptversammlung am Sonnabend eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, mit einer Ansprache, in der er unseren Kaiser als Friedensfürsten pries. Daß unser Kaiser ein Friedensfürst im wahren Sinne des Wortes ist, hat er durch seine sechszehnjährige Regierungszeit bewiesen. Diesem Friedenswerk galt auch seine Reise nach Kopenhagen, desgleichen die Orientreise des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich. Dafür sind wir unserem Kaiser von Herzen dankbar und diesen Gefühlen geben wir dadurch Ausdruck, indem wir rufen: „Seine Majestät unser Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!" Die Versammlung stimmte in den Ruf begeistert ein. Demnächst wurde der Stärke-Rapport verlesen. Danach zählt der Verein 9 Ehren- und 397 ordentliche Mitglieder. Dem verstorbenen Kameraden Gehrmann, welcher zu den Gründern des Vereins gehörte, widmete der Herr 1. Vorsitzende Worte der Anerkennung, wobei sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Fünf Kameraden wurden in den Verein neu aufgenommen und drei von ihnen, welche anwesend waren, auf die Satzungen verpflichtet. Der Geschäftsbericht der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes wurde bekannt gegeben. Das Ergebniß ist ein in jeder Beziehung günstiges. Im Jahre 1902 sind 343 Vereine mit 24224 Mitgliedern und 158875 Mk. Versicherungskapital der Kasse neu beigetreten, an Hinterbliebene verstorbener Kameraden wurden 149816 Mk. gezahlt. Die Gewinnreserve der Versicherten beträgt 40433 Mk., sodaß der Beitrag für das letzte Vierteljahr voraussichtlich außer Hebung bleibt. Die Niederschrift der letzten Hauptversammlung wurde verlesen und ohne Widerspruch genehmigt. Den Kameraden Lau und Rössel wurde das Erinnerungskreuz für 25jährige Mitgliedschaft vom 1. Vorsitzenden überreicht. In Zukunft wird dieses Erinnerungskreuz nur am Stiftungsfest zur Ausgabe gelangen; die betreffenden Kameraden mögen sich daher rechtzeitig beim Schriftführer melden. Die Gewinnlose der Gesellschaftslotterie zugunsten der Kasse des preuß. Landeskriegerverbandes wurden bekannt bekannt gegeben. Hierbei sprach der Herr Vorsitzende dem Kameraden Kabel für seine aufopfernde Thätigkeit beim Vertrieb der Lose — es wurden ca. 500 Lose abgesetzt — den Dank des Vereins aus. Das diesjährige Sommer- und Kinderfest soll am 2. Pfingstfeiertage im Viktoriagarten in üblicher Weise begangen werden. Zum Schluß hielt ein Vertreter der Frankfurter Versicherungsgesellschaft, bei welcher der Kriegerverein gegen Unfälle versichert ist, und mit welchem der Bundesvorstand einen besonderen Begünstigungsvertrag geschlossen hat, einen kurzen Vortrag über Unfall- und Haftpflichtversicherung. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung über die Versicherung, die für die Kameraden nur nützlich sein kann. Zum Vertreter des Vereins für etwaige Abschlüsse wurde Kamerad Naftaniel bestimmt. Die Versammlung war wie gewöhnlich nur mäßig besucht.

— (Leipziger Quartett- und Konzertsänger.) Die Wilhelm Ehle'sche Gesellschaft, deren Leiter noch dem alten „Leipziger Quartett" angehört hat, veranstaltete gestern im Schützenhause einen humoristischen Abend, mit welchem sie einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Jede Nummer des Programms wurde stürmisch applaudirt, sodaß durch die Zugaben, womit die Vortragenden

---

Herrn zu widmen. Rasch entschlossen trat er ein, durchschritt das Vorzimmer und klopfte dann leise an die Thür der Studirstube; es erfolgte erst beim zweiten Pochen ein „Herein", er öffnete und stand Monika gegenüber, die mit Lesen beschäftigt an dem zweiten Fenster saß. Bei seinem Eintritt hob sie den Kopf und eine feine Röthe stieg ihr bis in die Schläfe.

„Guten Tag, Fräulein Monika."

„Guten Tag." Sie stand auf und klappte ihr Buch zu.

„Ist der Großvater nicht Hause?" fragte er, die Thür hinter sich zuziehend und einige Schritte näher tretend.

„Doch, er ist im Garten; wollen Sie ihn dort vielleicht aufsuchen?"

„Nein, ich werde hier auf ihn warten . . mit Ihrer Erlaubniß."

Er zog einen Stuhl heran und setzte sich; ihre kühle, reservirte Art reizte ihn namenlos.

„Ich werde ihn benachrichtigen." Sie griff nach dem Buch und machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

„Ist Ihnen meine Gegenwart so störend, daß Sie nicht einmal die einfachste Form der Höflichkeit beobachten und mir die kurze Zeit Gesellschaft leisten?" fragte er scharf. Sie sah ihn an mit einem Blick voll unnahbarer Kälte, die den Mann nur noch mehr reizte; er sprang auf und trat dicht vor sie hin.

„Sie vermeiden es absichtlich, mit mir zusammen zu sein, Fräulein Monika?" sagte er nach kaum sekundenlangem Schweigen.

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

für den Beifall quittirten, das Programm sich fast verdoppelte. Besonderen Beifall — man müßte schon sagen, besondersten Beifall — fand der Komiker Herr Römer, der ganz vorzüglich ist. — Heute ist der zweite und letzte Unterhaltungsabend.

— (Viktoriatheater.) Das Schauspiel „Deborah" von Mosenthal, welches am Sonntag Abend gegeben wurde, ist ein Tendenzstück, das, in den Spuren Nathans des Weisen einherschreitend, Toleranz gegen das jüdische Volk predigt. Das bannende, besonders im ersten Akte dramatisch sehr wirksame Schauspiel ist ein Lieblingsstück der spezifisch-jüdischen Bühnen, und ihnen sollte man es völlig überlassen. Denn aus dieser Toleranzpredigt leuchtet und blitzt eine solche Unduldsamkeit, ein solcher Haß gegen die Christen und ihre Religion hervor, daß unser Empfinden tief verletzt wird und die Selbstachtung gebietet, das Stück abzulehnen. Der Verfasser schwelgt förmlich in den Gefühlen des Hasses. Er läßt Deborah, welche den Christen liebt, beklagen, daß dieser ihr das Heiligthum ihres Hasses genommen hat; als sie sich verlassen sieht, ruft sie, wie aufathmend und erlöst, aus: „Jetzt habe ich meinen Haß wiedergefunden!" Und nun spricht sie über den Geliebten — obwohl sie weiß oder doch ahnt, daß eine Untreue auf ein Mißverständniß zurückzuführen ist — einen Fluch aus, wie er schauriger nicht ausgedacht werden kann. Beim deutschen Volke fehlt es nicht an Publikum, das solche Abscheulichkeiten, die ihm ins Gesicht geschleudert werden, nicht nur hinnimmt, sondern noch dazu Beifall klatscht; bei einem romanischen Auditorium wäre das ganz undenkbar, dieses würde derartigen Schmähungen sicherlich ein jähes Ende bereiten. Es verschlägt hierin nichts, daß das Stück versöhnlich endet, denn der letzte Akt ist sichtlich nur angeflickt, um das Stück vor einem nichtjüdischen Auditorium aufführungsfähig zu machen. Innerlich schließt es mit der Brandmarkung des „Schulmeisters", des jüdischen Renegaten und Antisemiten, sowie der Verfluchung des ungetreuen christlichen Liebhabers. Aber noch aus einem anderen Grunde sollte man das Stück auf deutschen Bühnen nicht aufführen. Es ist in seiner Tendenz völlig verfehlt. „Deborah" ist längst abgelöst von der „Stromtid", von „Soll und Haben" und ähnlichen Werken; in unseren Tagen wäre es vielmehr anzezeigt, Schauspiele zu schreiben, in denen das christliche Volk, insbesondere die Landbevölkerung der Toleranz der Juden empfohlen wird. Die Darstellung war wieder ganz ausgezeichnet im ersten Akte, dank vor allem dem meisterhaften Spiel des Herrn Josef Mühlberger sowie der adellosen Regie, welche das Bühnenbild schön und eindrucksvoll zu gestalten wußte. Die Aufführung hätte als musterhaft gelten dürfen, wenn die Titelrolle in den Händen eines „Gastes" gelegen hätte. Die Sonntagsaufführung hat daher nicht wenig beigetragen, die Mühlberger'sche Gesellschaft in der Gunst des Publikums neu zu befestigen.

— (Der Lehrerverein von Thorn und Umgegend) hielt am Sonnabend im Vereinszimmer des Artushofes seine Monatsversammlung ab, zu der auch die Damen zahlreich erschienen waren. Mit der Sitzung war zugleich eine Ausstellung von Zeichnungen verbunden, die bereits von 4—6 Uhr geöffnet war. Die großen Bilder stammten aus dem Teubner'schen Verlage in Leipzig, der unter dem Namen „Künstlerischer Wandschmuck" eine Serie farbiger Künstler-Steinzeichnungen herausgegeben hat. Der Preis der einzelnen Bilder schwankt zwischen 3 bis 6 Mark. Außerdem stammen aus demselben Verlage kleinere Wand- und Mappenbilder. Kurz nach 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Lubenow die Versammlung und widmete dem jüngst verstorbenen Pfarrer emer. Knörke, der sich als Abgeordneter um die Lehrerschaft große Verdienste erworben, einen warmen Nachruf. Herr Lehrer Zill von der 1. Gemeindeschule wurde neu aufgenommen. Darauf hielt Herr Mittelschullehrer Paul einen Vortrag über „Kunst und Deutsche Schule". Die von Hamburg ausgegangene Bewegung, die Kunst in Schule und Haus zu tragen, nehme einen erfreulichen Fortgang. Die größere Werthschätzung der Kunst sei ein günstiges Zeichen für die wirthschaftliche Lage in unserem Lande und von nicht zu unterschätzender sozialer Bedeutung. Der Redner führte zunächst eine Menge kleiner Bilder aus dem Calwer Verlage vor, die ihm von Herrn Buchhändler Schwartz in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt waren. Es ist erstaunlich, was mit Hilfe der billigen Reproduktionsmittel geliefert werden kann. Die größten Meisterwerke eines Rafael, Dürer, Holbein, Böcklin u. a. können für 25 Pfennig pro Stück dem Volke zugänglich gemacht werden. Die Bilder eignen sich besonders für Wechselrahmen, wo sie beliebig durch andere ersetzt werden können. Redner empfiehlt sie besonders für Schulen, wo sie die Wände der Stuben und Korridore zieren sollten. Hier könnte etwa alle 4 Tage gewechselt werden. Zum Schlusse skizzirte Herr Paul noch die Bilder des Teubner'schen Verlages, die mehr für die Fernwirkung berechnet seien. — Einige der ausgestellten Bilder wurden von den Anwesenden käuflich erworben. Die Anregung des Lehrervereins wird hoffentlich ihre Früchte zeitigen.

— (Die Ostmarkenzulage) wird den hiesigen Volksschullehrern wohl in nächster Zeit bezahlt werden. Die Dirigenten der Gemeindeschulen sind bereits aufgefordert, die Dienstzeit der Lehrkräfte, welche diese in den Provinzen Westpreußen und Posen zugebracht haben, festzustellen.

— (Heizerkursus.) Am Freitag den 24. d. Mts. begann hier der für das gesammte deutsche Reich angeordnete Kursus zur Ausbildung der an Dampfkesseln angestellten Heizer. Der Kursus, der vom Wanderlehrer Herrn Ingenieur Spinas aus Elberfeld geleitet wird, findet im alten Schöffensaale des Rathhauses statt und dauert bis zum 2. Mai d. Js.; das Lehrgeld beträgt 6 Mk. An dem Kursus betheiligen sich 20 Heizer, zum größten Theil aus dem Kreise Thorn gebürtig, zum kleineren aus anderen Theilen der Provinz und aus Posen.

— (Der Einhundertmarkschein im Postbriefkasten.) Beim Sortiren der dem Briefkasten entnommenen Briefschaften fand der Postschaffner eines hiesigen Postamtes zwischen den Briefen und Postkarten einen Einhundertmarkschein vor. Der Beamte achtete wenig darauf und war in der Annahme, es mit einem Falschstück zu thun zu haben, sogar im Begriff, den Schein zu vernichten. Nebenbei muß bemerkt werden, daß sich in den Briefkästen sehr oft allerhand Papiere 2c. vorfinden. Vor dem Vernichten warf der Postschaffner doch noch einen prüfenden Blick auf das Papier und merkte nun, daß er einen echten Einhundertmarkschein vor sich hatte. Er lieferte denselben seiner vorgesetzten Behörde ab, welche die weiteren Recherchen einleiten wollte. Dieselbe hatte jedoch nicht viele Mühe, die Banknote wieder los zu werden, denn es meldete sich telegraphisch ein Oberkellner des D-Zuges, welcher bei seinem kurzen Aufenthalt auf dem hiesigen Hauptbahnhof den Schein, mit Postkarten zusammen, versehentlich in den Briefkasten befördert hatte. Eine derartige leichtsinnige Geldaufbewahrung verdiente eigentlich eine Strafe, hoffentlich wird dem Betreffenden dieser Fall zur Warnung dienen.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Szukalski. Die Staatsanwalt vertrat Herr Staatsanwalt Petrich; Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bankier Hirschberger aus Culm, Maurermeister Plehwe, Kaufmann Emil Sittenfeld, Prof. Voigt und Mittelschullehrer Grunwald aus Thorn, Gutsverwalter Feldtkeller aus Kleefelde, Landwirth August Peters aus Linowitz, Gymnasialdirektor Richard Hache aus Löbau, Gutspächter Otto Kumm aus Tannhagen, Brauereidirektor Wolfgang Geiger aus Culm, Gutsverwalter Ehlers aus Konojad und Gutsverwalter Kuno v. Ruperti aus Grubno. Die Anklage richtete sich gegen die unverehelichte Wäscherin Pauline Borowski aus Thorn, welche der vollendeten und der versuchten Brandstiftung beschuldigt ist. Die Angeklagte befindet sich in Untersuchungshaft. Ihre Vertheidigung führte in Vertretung des Rechtsanwalts Neumann Herr Referendar Dr. Silberberg von hier. Die Angeklagte wohnte im vorigen Jahre in dem Hause Mellienstraße Nr. 58 mit 3 anderen Familien zur Miethe. Das von ihr bewohnte Haus war aus Holz gebaut. Sie beabsichtigte, zum 1. Januar d. Js. ihre bisherige Wohnung zu verlassen und in eine andere zu ziehen. Am Abend des 21. Dezember v. Js. entstand unter dem Fenster der von der Angeklagten bewohnten Wohnung Feuer. Dasselbe wurde indessen so früh bemerkt, daß es noch gelöscht werden konnte, bevor es einen größeren Schaden angerichtet hatte. An der Außenseite des Hauses fand man unter den Fenstern der Angeklagten eine größere Anzahl Kienscheite vor, die mit einem Lappen bedeckt waren. Die Kienscheite sowohl, als auch der Lappen, sowie die ganze Holzwand des Hauses waren mit Petroleum getränkt, sodaß das Feuer reichliche und gute Nahrung fand. Ein zweiter Brand entstand am Abend des 22. Dezember v. Js. in der Wohnstube der Angeklagten, der gleichfalls gelöscht wurde. Auch bei diesem Brande nahm man einen starken Petroleumgeruch wahr und in der Wohnstube der Angeklagten fand man unter einem Wandspiegel einen Haufen mit Petroleum getränkte Sackleinwand vor, die in Brand gesetzt war. Durch die Glut des Feuer war bereits der Wandspiegel geborsten, die Gardinen brannten und auch die Fensterbretter hatten zu brennen angefangen. Nach der Behauptung der Anklage soll in beiden Fällen die Angeklagte die Brandstifterin sein. Zur Ueberführung der Angeklagten wurde auf eine Anzahl von Verdachtsmomenten Bezug genommen, welche die Thäterschaft der Angeklagten ergeben sollen. Auffallend muß es erscheinen, daß in den früheren von der Angeklagten bewohnten Häusern unter ähnlichen Umständen, wie unter den zur Anklage stehenden Fällen, zu 3 verschiedenen Malen Brände entstanden sind. Als Motiv der That wurde angeführt, daß es der Angeklagten darum zu thun gewesen sei, sich in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu setzen, die den reellen Werth ihres Mobiliars ganz bedeutend überschritten habe. Die Angeklagte bestritt, die Brandstifterin gewesen zu sein. Sie suchte die Schuld auf dritte Personen zu schieben, mit denen sie in Feindschaft gelebt haben will.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung vom 25. d. Mts. wurden ausschließlich Beleidigungsklagen verhandelt, welche zumtheil, wie die Klage der Hospitalitin Frau Sch. gegen die Aelteste des Hospitals, die 78 Jahre alte Frau G., einen sehr heiteren Verlauf nahmen, wenn auch das bittere Ende für die Verklagte, 6 Mk. oder 2 Tage Haft, nachkam. — Schwerer und ernster lag die Sache in dem Fall Greth contra Lau. Der Besitzer Lau aus Neudorf hatte nämlich in einem Schreiben an das Landrathsamt behauptet, daß der Bezirksschornsteinfegermeister Greth nicht ordnungsmäßig fege, sodaß jetzt mehr Schornsteinbrände entstünden als früher, wo man fegen lassen konnte, von wem man wollte. Da L. den Beweis der Wahrheit seiner Behauptung nicht anzutreten vermochte, wurde er zu 30 Mk. Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die doppelte Strafe erhielt die Hausbesitzerfrau Zerba, welche behauptet hatte, daß in einer Hökerei in der Culmer Vorstadt gewisse Thierchen auf dem Ladentische herumspazierten. Auch sie vermochte den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptung, welche in hohem Maße geeignet war, den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und in seinem Geschäftsbetrieb zu schädigen, nicht zu erbringen, weshalb der Gerichtshof auf eine empfindliche Strafe erkannte.

— (Zum Falschmünzerprozeß) erfahren wir, daß der Lithograph Feyerabend gegen das schwurgerichtliche Urtheil, durch welches er zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, das Rechtsmittel der Revision eingelegt hat.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. April früh 1,86 Mtr. über 0, gegen gestern 1,68 Mtr.

)(Podgorz, 25. April. (Liedertafel.) Die gestern Abend von der Liedertafel im Lokale des Herrn Meyer abgehaltene Jahresschlußversammlung war von 30 Mitgliedern besucht. Der erste Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Loehrke eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, an deren Schluß er ein Hoch auf das deutsche Lied ausbrachte. Besondere Ansprachen wurden dann noch an zwei Mitglieder gerichtet, welche im Laufe des verflossenen Monats ihr Jubiläum bezw. den Geburtstag gefeiert hatten; ihnen wurde auch seitens der Sänger ein Sängergruß dargebracht. Bei der nunmehr folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Es behalten demnach ihre Aemter als 1. bezw. 2. Vorsitzender Herr Hauptlehrer Loehrke und Herr Kaufmann Meyer, als Dirigent Herr Postassistent Moritz, als 1. bezw. 2. Schriftführer die Herren Westphal und Lüdke, als Beisitzer die Herren Neumann und Pipjorra. Das Vereinslokal verbleibt bei Herrn R. Meyer. Herr Westphal erstattete den Jahresbericht, aus welchem u. a. hervorgeht, daß der Verein im Laufe des Jahres auf 53 Mitglieder angewachsen ist. Herr Ullmann legte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der von ihm verwalteten Kasse, deren Richtigkeit durch die Herren 1. Lehrer Warttmann und Hauptlehrer Spiering geprüft und für richtig befunden wurde. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt und diesem sowohl, als auch dem ersten Schriftführer der Dank des Vereins ausgesprochen. Die Versammlung beschließt ferner, daß sich der Verein an dem Gausängerfeste in Schwetz betheiligen solle. Es werden als Delegirte dorthin die Herren Loehrke und Lüdke gewählt. Eine Beihilfe zu den Reisenkosten wird mit Rücksicht auf den schwachen Kassenbestand nicht bewilligt. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen. Am Schluß der Sitzung überreichte der Vereinswirth, Herr Kaufmann Meyer dem Vorsitzenden ein prächtiges Trinkhorn, welches er dem Verein gestiftet hat. Herr Loerhke dankte im Namen der Anwesenden und reichte das Schmuckstück, nachdem es ein spendables Mitglied mit Sekt hatte füllen lassen, von Hand zu Hand unter den Sangesbrüdern herum, welche ihrerseits dem Inhalt die gebührende Aufmerksamkeit erwiesen.

Briefkasten.

Leser in Podgorz. Die Notiz in dem dortigen Blatte, die auch in die „Ostdeutsche (Thorner) Ztg." übergegangen ist, ist ungenau und unrichtig. Ungenau ist die — auch in anderer Hinsicht bedremdliche — Behauptung, Herr Oberlehrer Semrau habe „schon herausgefunden, daß Podgorz seit 1549 als selbstständige Stadt existirt habe." Der Verfasser dieser Notiz hat die Glocken läuten hören, weiß aber nicht, wo sie hängen. Das Ergebniß der historischen Forschungen des Herrn Oberlehrer Semrau (das er aber nicht aus den 11 Urkunden von Podgorz, sondern aus zwei im Thorner Rathsarchiv befindlichen Urkunden geschöpft hat) ist, daß die Entstehung des Ortes Podgorz an der heutigen Stelle in die Zeit von 1543 bis 1555 zu verlegen ist. Vor dieser Zeit lag Podgorz, das alte Nessau, um die hart an der Weichsel gelegene Ordensburg Nessau. Auf die Beschwerden der Stadt Thorn wegen Handelsbeeinträchtigungen mußte die Ortschaft infolge eines von Casimir IV. der Stadt Thorn ertheilten Versprechens abgebrochen und auf den Höhen, etwa 1000 Schritt von der Weichsel entfernt, aufgebaut werden. Das Stadtrecht, und zwar das deutsche oder magdeburgische, wurde der Gemeinde Podgorz von dem Polenkönig Sigismund III. auf dem Reichstage zu Warschau am 7. November 1611 verliehen, wie eine der 11 von Herrn Oberlehrer Semrau übersetzten Urkunden ausweist. Die Behauptung „Podgorz besitzt Stadtrecht" ist aber eine etwas voreilige Folgerung, denn Podgorz hat im Jahre 1832 sein Stadtrecht verloren. Die Stadt schied in diesem Jahre wegen ihrer Kleinheit aus dem Stande der Städte aus und wurde dem Stande der Landgemeinden einverleibt. Ihre Verfassung wurde durch Statut vom 30. Juni 1845 bestimmt.

Neueste Nachrichten.

Posen, 27. April. Die Warthe ist im Steigen begriffen. Der Pegelstand betrug am Sonnabend 2.36 Meter, er beträgt heute 2.80 Meter. Auch in Schrimm ist der Pegelstand von 1.81 Meter (am Sonnabend) auf 2.27 Meter gestiegen.

Posen, 27. April. In den Streik getreten sind heute die hiesigen Bau- und Möbeltischler.

Posen, 26. April. Nach Mittheilung der hiesigen Kriminalpolizei ist hier eine Falschmünzerbande festgenommen worden, welche Fünf- und Zweimarkstücke in Silber, hauptsächlich aber Kouvons der $3^1/_2$ proz. preuß. Staatsanleihe, und zwar in Höhe von 17,20 Mk. vom Jahre 1890, 5,25 Mk. vom Jahre 1885 und 3,50 Mk. von den Jahren 1892, 1893 und 1895 in größerem Umfange angefertigt haben. Die Verbrecherbande, deren Verbindungen sich bis nach Amerika erstrecken, soll auch verschiedene auswärtige Münzen gefälscht haben. Bisher ist es gelungen, sechs Verbrecher zu verhaften. Das Haupt der Falschmünzerbande ist der Mechaniker Geelhaus von hier.

Berlin, 27. April. Dem Vernehmen nach ist die Neuorganisation der obersten Marinebehörde in folgender Weise geplant: Admiral von Köster bleibt Generalinspekteur der Marine und Flottenchef, Admiral Prinz Heinrich von Preußen Chef der Ostseestation, Vizeadmiral Bendemann Geschwaderchef.

Berlin, 27. April. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 49504, ein Gewinn von je 10000 Mk. auf Nr. 101186 und 217503, ein Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 103565, ein Gewinn von je 3000 Mk. auf die Nr. 6322, 6482, 8981, 32040, 48964, 55080, 61618, 70376, 72407, 74194, 89412, 89592, 90583, 93010, 107139, 114506, 121802, 122598, 123531, 127240, 133071, 133740, 136337, 137572, 140472, 145503, 152412, 154717, 166036, 178389, 192477 und 221525. (Ohne Gewähr.)

Hattingen, 27. April. In der Nacht zum Sonntag fand auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" eine Explosion schlagender Wetter statt. 5 Bergleute wurden verletzt, einer von ihnen tödtlich, 3 schwer.

Eisenach, 27. April. Kaiser Wilhelm begab sich gestern Abend $11^1/_2$ Uhr in Begleitung des Großherzogs nach dem Bahnhof, übernachtete im Salonwagen und fuhr heute früh 4 Uhr nach Berlin, wo er um 10 Uhr eintraf.

Wien, 27. April. Der König von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen, von Kaiser Franz Josef auf das herzlichste begrüßt.

Florenz, 25. April. Se. kaiserl. Hoheit der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich statteten gestern der hier weilenden Prinzessin Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab und unternahmen später einen Spaziergang.

Florenz, 26. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besichtigten gestern den Dom; nachmittags stattete der Kronprinz dem Grafen Harrach in Villa Marignole einen Besuch ab. Heute setzten die Prinzen die Besichtigung der Stadt fort und wohnten dem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei; überall wurden sie von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

Bastia (Corsika), 27. April. Das von den meisten Mönchen verlassene Dominikanerkloster in Caraba wurde von einer Bande von etwa 100 Personen ausgeplündert. Die 8 im Kloster zurückgebliebenen Mönche wurden unter dem Schutze von Gendarmen nach Bastia gebracht.

Madrid, 26. April. In den Provinzen sind die Wahlen zu den Cortes sehr unruhig verlaufen. In Madrid haben die Republikaner die Mehrheit.

Kap Haitien, 26. April. Bosquez ist an Bord des Kreuzers „Presedente" nach Kuba abgereist. Die Revolution kann als beendet angesehen werden. Die Revolutionspartei hat eine provisorische Regierung eingesetzt.

Centa, 26. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung fand zwischen Kabylen von Benidar und Beniaros ein blutiges Zusammentreffen statt. Auf dem Schlachtfeld blieben zahlreiche Todte und Verwundete.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. April	25. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-10
Warschau 8 Tage	—	216-05
Oesterreichische Banknoten	85-45	85-40
Preußische Konsols 3 %	92-50	92-50
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	102-70	102-70
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	102-70	102-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-50	92-50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	102-$^3/_4$	102-80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89-$^3/_4$	89-70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ %	99-70	100-30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	99-90	99-99
" 4%	102-80	103-10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100-70	—
Türk. 1% Anleihe C	32-00	31-90
Italienische Rente 4%	103-80	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	85-$^1/_2$	85-70
Diskon. Kommandit-Anthei	189-20	189-50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt	204-$^1/_4$	204-00
Harpener Bergw.-Aktien	184-60	184-10
Laurahütte-Aktien	222-00	221-90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-$^3/_4$	101-80
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	99-60
Spiritus: 70er loko	45-20	—
Weizen Mai	163-$^1/_4$	160-00
" Juli	164-$^1/_2$	164-00
" Septbr.	164-00	163-74
" Loko in New-Y.	$83^7/_8$	$83^3/_8$
Roggen Mai	137-$^3/_4$	137-50
" Juli	139-$^3/_4$	140-50
" Septbr.	141-$^3/_4$	142-00

Bank-Diskont $3^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. Privat-Diskont $2^7/_8$ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 27. April. (Spiritusbericht.) Umsatz 5000 Liter, loko 45,30 Mk.

Königsberg, 27. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 4 russische Waggons.

Hamburg, 26. April, 9^{45} vorm. Ein Maximum von über 766 mm liegt über Innerrußland, ein Minimum von unter 745 mm über dem nordwestlichen Irland. In Deutschland schwache südliche Winde vorherrschend; Witterung trübe, ohne erhebliche Wärmeänderung, vielfach mit Niederschlägen. Veränderliches Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Hamburg, 27. April, 9^{35} vorm. Ein Maximum von über 763 mm liegt über Lappland, ein Minimum von unter 743 mm über dem südwestlichen England. In Deutschland schwache südöstliche Winde vorherrschend; Witterung theilweise heiter, etwas wärmer. Meist trübes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 27. April, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter Nebel. Wind: Ost.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsius.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus in Danzig, Holzmarkt 22, Königsberg i. Pr., Berlin W. 8. u. s. w. Jahresbericht oder Tarif postfrei.

Hautleiden bei Kindern.

Hierüber äußert sich Herr Med.-Rath Prof. Dr. S., dirig. Arzt i. Kinderkrankenhause i. D.: Ich habe bei mehreren chronischen Ausschlägen u. Wundsein bei Kindern mit Obermeyers Herba-Seife gute Resultate erzielt. Z. h. in allen Apotheken, Drogerieen und Parf.

28. April:	Sonn.-Aufgang	4.38 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.17 Uhr
	Mond-Aufgang	5.19 Uhr.
	Mond-Unterg.	8.[illegible] Uhr.

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Spezialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfehlen, unter 20jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Verkauf von altem Lagerstroh.
Mittwoch den 29. April 1903,
nachmittags 2 Uhr im Fort Hermann von Salza,
nachmittags 2³⁰ Uhr im alten Rudakkasernement,
nachmittags 3 Uhr im neuen Rudakkasernement,
nachmittags 4 Uhr im Brückenkopf,
nachmittags 4³⁰ Uhr in der Anschlußkaserne westlich.
Garnisonverwaltung Thorn.

Pferde-Verkauf.
Am Freitag den 1. Mai 1903,
vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.
Thorn den 27. April 1903.
Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

---

1 Satz Betten,
1 eisernes Bettgestell mit Matratze,
2 Stühle u. Pferdegeschirre
sind zu verkaufen **Elisabethstr. 10.**

Gründlicher Unterricht
in Handarbeiten jeder Art wird billigst ertheilt. — **Klavier-, Privat-** und **Nachhilfeschüler** werden angenommen **Strobandstr. 16,** pt., l.,
M. Ehm.

Ertheile Unterricht
in Kunsthandarbeit.
Liesbeth Glogau, Culmerstr. 28.
Anmeld. vorm 10—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr.
Selbstgefertigte Sachen liegen im Schaufenster von Herrn Puttkammer aus.

Klavierstunden ertheilt billig **Clara Schultz,** Gerberstr. 29, III.

Noch einige
Klavierstunden
ertheilt **C. Janson,** Schulstr. 9, II.

Gewissenhafter Klavier-Unterricht
wird ertheilt **Bäckerstraße 43, II.**

Für Besitzer!
Selbstverbraucher kauft mittlere und feine Wollen jeglichen Quantums, auch im Schweiß u. erbittet Angebote mit Mustern unter **A. B. 1.**

Tüchtige Schlossergesellen
und **zwei Lehrlinge** stellt sofort ein **H. Riemer,** Schlossermeister, **Thorn 3.**

Einen jüngeren
Klempnergesellen
verlangt **V. Kunicki,** Klempnermstr.

Barbierlehrling
sucht **H. Dittmann,** Heiligegeiststr. 17.

Einen Sohn achtbarer Eltern, welcher
Uhrmacher
lernen will, sucht
C. Preiss, Uhrenhandlung.

Einen Arbeiter,
welcher schon im Biergeschäft thätig war, und mit Pferden bescheid weiß, verlangt Bierhandlung **Mocker,** Lindenstraße 58.

Unverheiratheter Hausdiener
kann sich melden **Schulstraße 1.**

Suche zum sofortigen Antritt eine
Kassirerin.
Meldungen erbittet **W. Romann, Breitestraße 19.**

Junge Dame
wird als **Mitbewohnerin** gesucht.
Heiligegeiststraße 10, 1. Et.

Ein Fräulein
wird zu größeren Kindern nach Warschau gesucht.
Wanda Gniatczynski, Stellenverm., Gerberstraße 13/15.

Ein junges Mädchen
zum **Handschuhwaschen** kann sofort eintreten. **Elkan Nachfl.**

Selbstständige **Rock- u. Taillenarbeiterinnen** stellt bei höchstem Lohn und dauernder Beschäftigung ein **M. Mittelstädt,** Modistin, Mellienstr. 108.

Aufwartemädchen
verlangt **Brombergerstr. 33,** pt.

Ein einf. **ordentl. Mädchen** w. f. eine gelähmte Dame gesucht. Meld. **Mellienstraße 74,** II, r.

Ein Kindermädchen
wird vom 1. Mai gesucht
Gerechtestraße 30.

Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht von sofort **Frau Duszynski,** Breitestraße 43, II.

Aufwärterin
gesucht **Mellienstr. 86, III, r.**

Darlehne vergiebt Selbstgeber, koulant, diskr. (Rückporto). **Hass, Berlin,** Friedrichstr. 45.

---

ca. 1200 Mk.
hinter 4500 Mk., zur 2. Stelle, vor 5700 Mk., auf Hausgrundstück **gesucht.** Miethsertrag 960 Mk. Angeb. unter **C. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unser in **Jablonowo** am neuen Markt belegenes
Grundstück,
2 Wohngebäude, 2 Stallgebäude und große Baustelle, sowie das dazu gehörige Land, beabsichtigen wir zu günstigem Preise zu verkaufen.
Otto Hancke Nachflg.,
Inh.: **Weber & Wendrich,**
Rosenberg Westpr.

Hausverkauf.
Ein älteres Geschäftshaus, in guter Lage der Stadt, zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Vierrädriges, elegantes **Dogkart,**
11 jähr., kräftige, braune Stute und neues Wagengeschirr
billig zu verkaufen. Wagen erst im vergangenen Herbst in Gebrauch genommen. Hauptmann **Friederici, Podgorz,** Magistratstraße 88.

Ein großer Oleanderbaum
steht billig zum Verkauf
Mocker, Königstraße 25.

Versetzungshalber gut erhaltene **Möbel** sofort günstig zu verkaufen.
Gerechtestr. 9, I, n. vorn.

Ein Gebauer'scher **Concertflügel,** fast neu, ist weg. Mangel an Platz zu verkaufen. **U. Kreis,** Mellienstr. 89.

Alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und **Betten** werden zu kaufen gesucht. **Benditt,**
Heiligegeiststraße 6.

Eis. Ofen (Germane)
bill. z. verkaufen **Strobandstr. 6,** II.

---

1 kleiner, gut erhaltener, dreirädriger Kinderwagen, eine Wiege und Kommode
billig z. verk. **Coppernikusstr. 23,** 2.

Feinste
Tafel-Liqueure
Cognac,
Rum, Arac etc. etc.
der besten Marke.
H. J. Peters & Co.
Nachfolger
KÖLN
empfiehlt in jeder Preislage in 1/1 und 1/2 Flaschen
Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.

Premier-Fahrräder
vornehmste HELICAL PREMIER preiswerteste
am WELTMARKT.
Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend Mobiliar, Werthgegenstände und Baargeld gegen
Einbruch-Diebstahl
bei der
Achener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und frei von Härten.

Konponpolizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
Mk. 5 000	Mk. 10 000	Mk. 5,—
Mk. 10 000	Mk. 20 000	Mk. 10,—
Mk. 15 000	Mk. 30 000	Mk. 15,—.

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen der Vertreter der Gesellschaft
Robert Goewe, Thorn, Breitestraße 19, I.

Die
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck
(Inh. Bertha Lambeck)
empfiehlt sich zur Ausführung aller Druckarbeiten in sauberster und modernster Ausführung bei billigster Preisstellung.

Tonger's Taschen-Musik-Albums
Jeder Band schön und stark kartonirt 1 Mk.
Band 17 enthält 33 ausgewählte
Baritonlieder,
Band 19 enthält 30 beliebteste
Basslieder,
Band 21 enthällt 31 der schönsten
Tenorlieder,
mit Original-Klavier-Begleitung.
Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt **28** Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichniss kostenfrei zu Diensten steht.
Vorräthig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neudeckungen,
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und **Dirschau.**

Sparsam zu verwenden, weil sehr ausgiebig!
MAGGI's Suppen- und Speisen-Würze
empfiehlt angelegentlichst
P. Begdon, Delikat. und Kolonialw., Neustädter Markt 20.

Dank!
Seit längerer Zeit litt ich an einem hochgradigen nervösen Leiden. Gänzliche Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Magenschmerzen, Hitze im Leib, beständige Unruhe im ganzen Körper, Angstgefühle in der Herzgegend, Zucken und Stechen im ganzen Körper, Mißmuth, Uebelkeit u. s. w. Da ich ein Dankschreiben von ähnlich Leidenden in der Zeitung gelesen hatte über die einfache, leicht durchführbare briefliche Behandlung des Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 2,** wandte ich mich an genannten Herrn, und in nicht zu langer Zeit hatte ich die besten Erfolge. Durch die schriftlich ertheilten Verordnungen ist das Leiden vollständig gehoben. Ich sage Herrn **Pfister** meinen besten Dank und möchte hiermit allen ähnlich Leidenden zurufen, sich vertrauensvoll an Herrn **Pfister in Dresden** zu wenden.
Erbpächter-Altentheiler **H. Krawaack** in **Vietz** bei Hagenow (Mecklbg.)

Möbl. Zim. mit Pension sof. billig zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Trp. r.

Restaurant zum „Lämmchen",
Gerechtestraße 3.
Empfehle kräftigen
Mittagstisch
in und außer dem Hause.

Sämmtliche
Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Shampooing-Bay-Rum
von **Bergmann & Co.,**
Radebeul-Dresden,
bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1,25 und 2,00 bei **Hulda Hoppe.**

Lose
zur **26. Stettiner Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, à 1,10. Mk.,
zur **15. Marienburger Geldlotterie,** Ziehung vom 25. bis 27. Mai, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mk.
zur **Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie,** Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Schlachtvieh- und Fleischbeschau.
Die zu den **Tagebüchern für Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, **Thorn.**

Culmerstraße 5
Laden, mit auch ohne Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein Kolonialwaarengeschäft betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Adolph Jacob.

---

2 elegant **möbl. Zimmer,** ev. m. Burschengelaß, von sof. zu verm. Zu erfr. im Laden, **Schuhmacherstr. 24.**

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Klavierbenutzung zum 1 Mai zu vermiethen **Mellienstr. 120,** 3 Tr.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. **Jakobsstr. 13.**

---

1 gut möbl. Zimmer nach vorn, sof. zu verm. **Coppernikusstr. 23,** 2.

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang v. sof. billig z. v **Elisabethstr. 6.**

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

Möblirtes Zimmer
zu verm. **Mauerstr. 36,** pt., l.

G. m. Z. a. 1—2 H. z. v. Heiligegstr. 17, I.

Möbl. Pt.-Zimm. z. v. Bäckerstr. 13.

M. W. u. B. z. verm. Gerstenstr. 11.

Gesucht von einem Beamten zum 1. Oktober 1903 **Wohnung** v. 4 Zim. m. Zubehör, Badeeinrichtung, 1. oder 2. Etg., Innen- oder Wilhelmstadt. Angeb. unter **W. S.** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Breitestraße 6.
Die von Herrn Steuerassistenten **Schumann** gemiethete Wohnung, bestehend aus **3** Zimmern, Küche und Zubehör, ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Gustav Heyer.

Zwei Wohnungen,
Coppernikusstraße 9,
in der 1. und 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der **Möbelhandlung** von
Adolph W. Cohn.

Brombergerstraße 86,
1. Etage, freundl. **Balkon-Wohnung,** 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk p. Jahr zu vermiethen Zu erfragen Wilhelmsplatz 6, bei
August Glogau.

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Suche helle, gesunde
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör, evtl. m. Garten, auch außerhalb der Stadt gelegen. Angebote an
Boottcher, Strobandstr. 20.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen
Gerechtestr. 9.

Elisabethstr. 5, 1. Etg.,
zu vermiethen.

Hollaheh!
Dienstag den 28.

Schützenhaus.
Heute, Montag, abends 8¼ Uhr:
Letzter
humorist. Abend
Wilh. Eyle's Leiziger Sänger.

Theater in Thorn.
Viktoria-Theater.
Dienstag den 28. April cr.:
Lustspiel-Abend.
Studenten-Streiche,
Lustspiel mit Gesang in 4 Akten.
In Vorbereitung:
Marie, die Regimentstochter.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.
Generalversammlung
am
Dienstag den 28. d. Mts.,
abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
Aenderung der Statuten aufgrund des von der königlichen Regierung überwiesenen Normalstatuts.
Thorn den 27. April 1903.
Der Vorstand.

Neuer Begräbniss-Verein.
Generalversammlung
am
Dienstag den 28. d. Mts.,
abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
Aenderung der Statuten aufgrund des von der königlichen Regierung überwiesenen Normalstatuts.
Thorn den 27. April 1903.
Der Vorstand.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus

Seglerstraße 22, 3. Etage,
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., zum 1. April 1903 z. verm.

Kleine, freundliche
Bodenwohnung
per 1. Juli zu vermiethen.
Heinrich Netz.

---

1 seidener Damenregenschirm,
Sonntag den 26. d. Mts., abends, aus dem **Waldhäuschen** versehentlich mitgenommen. Abzugeb. **Mauerstr. 2** (Junkerhof 2).

Donnerstag den 23. April ist mir aus dem Garten **Odey's Restaurant zu Rudak** ein **Viktoria-Fahrrad,** Modell 6 Nr. 68 423, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei **Wilhelm Tiesler,** Rudak b. Thorn.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 98 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 28. April 1903.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 25. April 1903, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Letocha (Ztr.) betr. den Unfall auf der fiskalischen Kohlengrube „Königin Luise“ in Oberschlesien am 2. April, bei welchem 30 Bergleute ihr Leben eingebüßt haben. Die Interpellation fragt: was die Untersuchung als Ursache des Unglücks ergeben habe und welche Maßnahmen getroffen oder geplant seien, um die Wiederkehr so beklagenswerther Unfälle thunlichst zu verhüten?

Abg. Letocha (Ztr.) begründet die Interpellation und erklärt es u. a. für nothwendig, die Arbeiter zur Grubeninspektion heranzuziehen.

Minister Möller: Der schwere Unglücksfall gehört leider zu den unvermeidlichen Elementar-Ereignissen im Bergbau. Erschwert wird die Untersuchung dadurch, daß leider alle Betheiligten dahingegangen sind. Die Explosion ist offenbar entstanden dadurch, daß ein noch nicht abgethauer Schuß instruktionswidrig mit Kohlenstaub versetzt war. Die Bergleute neigen leider dazu, die Schüsse mit Kohlenstaub zu versetzen, weil sie glauben, daß der Schuß dann wirksamer sei. In Oberschlesien sind bisher Kohlenstaub-Explosionen selten gewesen, im Gegensatz zu Westfalen und Saarbrücken, wo behufs ihrer Beseitigung zu einer völligen Berieselung der Gruben übergegangen worden ist. Die Berieselung ist wegen der Wurmkrankheit in Westfalen an einzelnen Stellen eingestellt worden. Mit Rücksicht auf diese Krankheit ist es auch einigermaßen bedenklich, die Berieselung in anderen Revieren einzuführen, zumal in Revieren, wo Explosionen bisher selten gewesen sind. Eine generelle Anordnung der Berieselung ist zweifellos in Oberschlesien nicht erforderlich und nicht zulässig. Aber ich habe sofort angeordnet, daß auf allen Strecken in Oberschlesien, wo das geboten erscheint, sofort wenigstens eine Anfeuchtung der Wände stattfindet. Das wird einstweilen genügen. Gegen die Einführung einer völligen Berieselung spricht auch der Mangel an genügenden Wassermengen. Es ist in Oberschlesien schon schwer, für ausreichende Mengen Trinkwasser in den Gruben zu sorgen. Eine Berieselung mit Sumpfwasser ist, da die Arbeiter in den Gruben sich doch nicht immer abhalten lassen, das erste beste Wasser, was sie zur Hand haben, zu trinken, nicht angängig, sonst würde uns hinterher auch dort derselbe Vorwurf gemacht werden wie in Westfalen aus Anlaß der dortigen Wurmkrankheit. Der Minister verspricht, den Bericht über die weitere Untersuchung dem Hause bekannt zu geben. Die Wetterführung habe keinen Antheil an dem Unglück, sie sei tadellos gewesen. Gegen die Betheiligung der Bergarbeiter an der Grubenaufsicht habe er an und für sich kein Bedenken. In Saarbrücken habe er damit schon einen Versuch gemacht. Er glaube ja, daß der Werth dieser Maßnahme etwas überschätzt werde, aber richtig sei, daß die Arbeiter gute Fingerzeige geben könnten. Bewähre sich der Saarbrückener Versuch, so werde er nicht Anstand nehmen, die Arbeiter auch in anderen Revieren zur Aufsicht heranzuziehen.

Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) meint, in anderen Ländern habe man es jedenfalls verstanden, solche Ereignisse zu vermeiden, und empfiehlt die Hinzuziehung von Arbeiterdelegirten.

Abg. Dasbach (Ztr.) schließt sich dem an und empfiehlt die Anschaffung der Horrwitz'schen Sicherheitslampe.

Abg. Stoetzel (Ztr.) hält die Bedenken gegen die Berieselung, welche der Minister aus der Gefahr der Wurmkrankeit hergeleitet habe, für übertrieben. Die Wurmkrankheit hänge in Westfalen wesentlich mit den dortigen sehr hohen Temperaturen in den Gruben zusammen. In Oberschlesien seien die Temperaturen auch nicht annähernd so hoch.

Damit schließt die Besprechung.

Debattelos werden dann die Vorlagen betr. Ablösung der Reallasten in dem Kreis Herzogthum Lauenburg; betr. Bildung von Gesammtverbänden in der katholischen Kirche und betr. Bildung kirchlicher Hilfsfonds für neue katholische Pfarrgemeinden definitiv in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst.

Minister v. Hammerstein bittet um Wiederherstellung des § 4 in der Fassung der Regierungsvorlage, wonach die Anstellung der Referendare dem Regierungspräsidenten überlassen bleiben und nicht von der Zustimmung der Zentralstelle abhängig gemacht werden soll. Den Bedenken gegen die Anstellung durch die Regierungspräsidenten werde durch den Antrag Savigny, der den Abgewiesenen ein Beschwerderecht gegen die Entschließung der Regierungspräsidenten giebt, begegnet. Den übrigen Aenderungen der Vorlage stimme die Regierung zu.

Finanzminister v. Rheinbaben äußert sich in gleichem Sinne. Man möge die Verantwortlichkeit bei der Stelle lassen, die sie allein tragen könne, und sie nicht den Ministerien aufbürden, die sie nicht übernehmen könnten.

Abg. v. Loebel (kons.) erklärt, seine Freunde würden gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn §§ 4 und 12 in der Fassung zweiter Lesung aufrechterhalten würden.

Abg. v. Savigny (Ztr.) empfiehlt seinen Antrag auf Gewährung des Beschwerderechts gegen die Ablehnung des Referendars durch den Regierungspräsidenten.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Für seine Freunde läge kein Grund vor, von den Beschlüssen zweiter Lesung abzugehen. Redner weist auf den hohen Prozentsatz Adliger unter den Regierungspräsidenten und Landräthen hin. Auch das Korpsstudententhum spiele bei der Anstellung eine große Rolle. Das Beschwerderecht habe keinen Werth. Welche Rolle würde ein Referendar spielen, der erst auf Beschwerde angestellt werde? Er, Redner, würde in solcher Lage für die Anstellung danken. (Sehr richtig!)

Minister v. Hammerstein bestreitet, daß der Adel bevorzugt werde. Er freue sich darüber, wenn auch adlige Referendare sich melden, denn diese böten Gewähr, daß sie treue Diener im Dienste des Vaterlandes sein würden; bei ihnen passire es nicht, daß sie sich weigerten, in entlegene Gegenden sich versetzen zu lassen und ihren Abschied zu nehmen drohen, wie das bei Söhnen begüterter Eltern vorgekommen sei. Und was das Korpsstudententhum anlange, ja soll denn jemand unwürdig sein, Regierungspräsident zu werden, weil er Korpsstudent war? (Unruhe.) Die Korps wirkten erziehlich. (Lebh. Unruhe. Widerspruch. Ruf: Nann!) Was er züchten wolle, sei eine Aristokratie des Geistes. (Lebh. Unruhe und Widerspruch.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Er habe weder den Adel, noch die Korpsstudenten herabsetzen wollen, sich auch nicht persönlich gegen den Minister gewendet, dessen Heftigkeit seine (des Redners) Freunde in ihrer Auffassung nicht beirren werde.

Abgg. Schmitz (Ztr.), Kenruth (fr. Vp.) und Beltasohn (fr. Vp.) halten die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht.

Minister von Hammerstein: Er habe gegenüber Andeutungen Friedbergs nur betonen wollen, daß die alten Adels- und Beamtenfamilien nicht zurückgesetzt zu werden verdienen. Kein Bürgerlicher werde zurückgesetzt. Stelle man solche Behauptungen auf, so solle man sie auch beweisen.

§ 4 wird gegen die Stimmen der Rechten in der 2. Lesung angenommen, wonach die Annahme der Referendare durch die Minister des Innern und der Finanzen erfolgen soll.

Auch die gleichfalls von der Rechten angefochtene Fassung des § 12 wird nach längerer Debatte aufrechterhalten und schließlich das ganze Gesetz unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung in der Gesammtabstimmung angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens passirt die erste Lesung. Kommissionsverweisung wird abgelehnt, die zweite Lesung aber von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Die Anträge Kirsch (Ztr.) und v Wentzel (kons.) betreffend Aenderung des Einkommensteuergesetzes (Abzugsfähigkeit der Gemeindeabgaben und verschiedener Beitragslasten werden einer 14er Kommission überwiesen.

Montag 11 Uhr: Eisenbahnverstaatlichungen nebst Nachtragsetat, Feuerlöschgesetz.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

296. Sitzung vom 25. April 1903, 1 Uhr.

Das Haus ist ganz schwach besetzt.

Die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklageverfahrens wegen Beleidigung gegen den Abgeordneten Beck-Aichach (südd. Vp.) während gegenwärtiger Sitzungsperiode wird versagt und dann die zweite Berathung der Krankenversicherungs-Novelle fortgesetzt.

Bei § 7, der noch von der Gemeindeversicherung und speziell von der Ueberführung des Kranken in eine Heilanstalt handelt, wird ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, wonach den von dem Erkrankten unterhaltenen Angehörigen $^3/_4$ des Krankengeldes (statt nur $^1/_2$) gewährt und wenn der Kranke keine Angehörigen habe, ihm wenigstens $^1/_4$ des Krankengeldes ausgezahlt werden solle.

Zu § 8 beantragen die Sozialdemokraten: den ortsüblichen Tagelohn, welcher der Berechnung des Krankengeldes zugrunde gelegt wird, mindestens in Höhe von 2 Mark für Erwachsene und 1,50 Mark für sonstige Versicherte in Anrechnung zu bringen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt.

Bei § 10 soll das bestehende Gesetz dahin geändert werden, daß die Versicherungsbeiträge auf 3 Prozent (statt nur auf 2 Prozent) des ortsüblichen Tagelohnes erhöht werden können.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Beitragserhöhung über $1^1/_2$ Prozent hinaus von der Zustimmung der Mehrheit der Versicherten abhängig machen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet dringend, es bei dem Maximum von 3 Prozent zu belassen und den Prozentsatz nicht herabzusetzen. Geschehe dies, so würden sich die Regierungen doch fragen müssen, ob für das, was die Gemeinden nach diesem Gesetz den Versicherten leisten wollen, noch die genügende finanzielle Grundlage vorhanden sei.

Nach längerer Debatte bleibt es bei den 3 Prozent, doch wird auf Antrag der Abgg. Trimborn und Lenzmann (sdd. Vp.) folgender Zusatz angenommen: „Doch dürfen die über 2 Prozent hinausgehenden Beiträge nicht dazu benutzt werden, Zuschüsse aus weiter als 2 Jahre zurückliegender Zeit zu decken.“ Ebenso wird ein Antrag Hofmann-Dillenburg (fr. Vp.) angenommen, daß im Falle dauernder Ueberschüsse der Einnahmen aus Beiträgen über die Ausgaben und nach dadurch ermöglichter Ansammlung eines Reservefonds nicht sofort eo ipso eine Herabsetzung der Beiträge bis auf höchstens $1^1/_2$ Prozent des Tagelohnes einzutreten hat (wie dies nach dem bestehenden Gesetz der Fall ist), daß vielmehr der Gemeinde überlassen werden soll, ob sie die Beiträge herabsetzen oder die Unterstützungen erhöhen will.

Nach Annahme des § 26, welcher die Verlängerung der Unterstützungsdauer von 13 auf 26 Wochen enthält, erfolgt Vertagung.

Präsident Graf Ballestrem theilt den Eingang einer Interpellation Graf Limburg und von Normann (kons.) mit: ob der Reichskanzler bereit sei, Auskunft zu geben, wann die bestehenden Handelsverträge gekündigt werden sollen?

Montag 11 Uhr: Nachtragetats, Krankenversicherung, dritte Lesung des Phosphorgesetzes.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 28. April. 1901 Kämpfe an der großen Mauer in China. 1897 Die Türken besetzen Trikkala, Niederlage der Griechen bei Pentepigadia. 1864 Besetzung von Fredericia. 1859 Kriegserklärung Oesterreichs an Italien. 1809 Schills Auszug aus Berlin. 1799 Rastatter Gesandtenmord, Bevollmächtigte Frankreichs durch Szekler Husaren getödtet. 1753 * Franz Achard zu Berlin, Begründer der Rübenzuckerfabrikation. 711 Landung der Araber unter Tarik bei Algeciras in Spanien.

Thorn, 27. April 1903.

— (Personalien.) Der Oberlehrer Dr. Friedrich Hoffmann am Friedrichs-Kollegium in Königsberg ist zum Gymnasial- und Realgymnasialdirektor ernannt und ist ihm die Direktion des Gymnasiums und Realgymnasiums in Insterburg übertragen worden.

An der Präparandenanstalt in Graudenz ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Reicherdt zu Graudenz als Vorsteher und erster Lehrer angestellt worden.

— (Westpreußischer Pfarrerverein.) In Goßlershausen fand dieser Tage eine Gauversammlung von Mitgliedern aus den Kreisen Briesen, Strasburg und Thorn statt. U. a. wurde über den Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben als: wirksamer Vertretung der evangelischen Gesammtinteressen, kirchlicher Versorgung der evangelischen Deutschen in den Kolonieen und im Auslande 2c berathen. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen evangelischen Sonderkirchen wurde für dringend nothwendig erklärt und als geeigneter Weg zur Erreichung dieses Ziels vorgeschlagen, daß zu den Vertretern des Kirchenregiments in der Eisenacher Konferenz Abgeordnete der Kirchengemeinschaften hinzutreten, um gemeinschaftlich die Grundsätze des Zusammenschlusses festzustellen. Ferner kamen zur Sprache: Seelsorge an Seelsorgern, der Militärdienst der Geistlichen, Rechte und Pflichten der Ortsschulinspektion, die Nothlage der Hilfsprediger, Wohlfahrtseinrichtungen des Pfarrervereins (Sterbekasse und Pfarrtöchterversorgung), Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes u. s. w. Der westpreußische Pfarrerverein beabsichtigt, Mitte Juni in Danzig einen sogenannten Fakultätstag zu veranstalten, d. h. einige theologisch-wissenschaftliche Vorlesungen über aktuelle Fragen von auswärtigen Dozenten halten zu lassen, um die im Amte stehenden Geistlichen in engerer Berührung mit der Wissenschaft zu erhalten.

— (Handwerkerverein.) Am Sonnabend Abend fand die Jahresversammlung des hiesigen Handwerkervereins statt, zu welcher 37 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren — ein nicht eben großer Prozentsatz der Mitgliederzahl von 171, aber im Vergleich zu den Vorjahren immerhin eine erfreuliche Betheiligung. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stachowitz, erstattete Herr Mittelschullehrer Behrendt den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Handwerkerverein ist seinem Zwecke, in erster Linie ein allgemeiner Bildungsverein und sodann ein Fachverein zu sein, auch im 45. Jahre seines Bestehens treu geblieben. Der Verein hat dieser seiner Bestimmung erstens

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

15] (Nachdruck verboten.)

„Krank! — Unsinn. Ich weiß es besser, was Dir fehlt.“

Darüber erstaunte ich doch. Da wußte sie mehr wie ich selber. „Was ist es?“ frug ich ängstlich — „weshalb fühle ich mich so seltsam — so — unglückselig?“

Tante sah sich ringsum, dann begann sie hastig: „Sage mir mal, Florentine . . . ich komme, wie Du siehst, der Sache gleich auf den Grund — wie stehst Du mit Fritz Brencken?“

Ich war sprachlos. Ihre Worte fuhren mir wie lauter schneidende Schmerzen ins Herz und doch begriff ich nicht, wie sie darauf kam, mich eben nach Fritz zu fragen, an den ich seit einer Ewigkeit nicht gedacht hatte.

„Sprich doch, Florentine — Deine Träumerei ist zeitraubend. Erwache doch endlich aus diesem unfertigen Zustand und werde Dir klar über die Situation! Du kannst doch Vertrauen zu mir haben, Deine Mutter ist schonungsbedürftig und darf in diese Affaire gar nicht eingeweiht werden. Das könnte ihr sehr schaden. Also bin ich Deine natürliche Beraterin, und frage Dich noch einmal: bist Du mit Brencken in aller Form verlobt?“

Statt der Antwort bedeckte ich das Gesicht mit den Händen — ihre Frage that mir so unbeschreiblich weh. Sie wurde ungeduldig und verlangte noch einmal, ich solle antworten, und als ich endlich „Ja,“ sagte, denn natürlich ist Fritz mein Bräutigam, runzelte sie die kohlschwarzen Braunen und ihr scharfes, kluges Gesicht sah ganz böse aus. Sie that nun eine Menge Fragen, auf die ich nur ja oder nein zu antworten brauchte. Als sie endlich fertig war, sah sie aus wie jemand, der ernstlich nachdenkt, und meine armen Gedanken flatterten davon, sie begehrten Einlaß in Schloß Wessel, sie suchten in all den Räumen, die, wie Herr von Wilcken sagt, so prächtig sein sollen — ja sie suchten ihn. Ob er wirklich leidet? — Fiebert? — Ob ich wohl deshalb so unruhig bin? — Ob er wirklich fortreist? — Tantens trockene, deutliche Stimme weckte mich.

„Nun, die Sache ist denn doch nicht so ungünstig. Du bist eben noch sehr jung, das wird Dich entschuldigen und Dein übereiltes Verlöbnis läßt sich redressieren. Hm! — Also nichts mehr hiervon. Nun bitte ich Dich aber ernstlich, Flore, Dich, wenn Du glücklich werden willst, bedingungslos meiner Leitung zu überlassen. Ich will ja nur Dein Bestes, das sage Dir immer. Ich will Dein Glück. Vor allen Dingen verschone Deine Mutter mit einer Beichte dieses Konfliktes. So, nun komm!“

Ich hatte nun schon solche Kopfschmerzen, daß ich völlig verwirrt zu allem Ja sagte und mich dann fortschlich, um mich in unserem Zimmer aufs Sopha zu legen. Da habe ich lange gelegen, wie im Halbtraum — geängstet und nach Klarheit ringend.

Jetzt ist mir wohler. Balsamische Abendluft strömt durch das offene Fenster, am Mühlgraben schlägt die Nachtigall so süß, in der Ferne blinken Lichte und das Wasser der wilden Wessel rauscht.

Mit diesem Namen will ich schließen.

Buchbronn, am 10. Juni.

Heute wollte ich allein spazieren gehen. Tante erlaubte es nicht. „Unter keiner Bedingung,“ sagte sie, „denke dran, daß Du mir Gehorsam versprachst.“

Ich seufzte tief auf. Ich hatte solche Sehnsucht nach dem Buchbronn — nach meiner Quelle da oben im stillen Walde — mir war, als müsse mir dort leichter um's Herz werden. Wüßte ich nur, ob er wirklich abgereist ist. Heute kam auch Herr von Wilcken nicht. Ueber mir liegt es immer noch wie ein finsterer Nebel, durch den ich vergeblich zu sehen strebe.

Buchbronn, Glücksbronn, sechs Tage später!

Der Nebel ist zerrissen, die Schatten sind zerstreut von der Lichtflut, die in mein Herz geströmt ist und mir alles plötzlich so klar, so deutlich zeigt, daß ich betäubt und geblendet dastehe! Eine Lichtflut und eine Sturmflut, die alles fortriß, was in diesem Herzen an „Blümchen und Gräschen“ wuchs! Oh mein Himmel, was doch in solch eines einzigen Menschenkindes Sinn Platz hat an Unendlichem der Empfindungen! Und was es doch ist, um jenes Glück, jenes große Feuer, das uns verzehrt und uns dadurch so selig macht.

Ich will versuchen zu schreiben. Es muß gehen, es muß! Frau von Windfeld kam und frug, ob wir nicht abends auch zu dem Feuerwerk kämen, es solle zur Belustigung der Gäste eins abgebrannt werden, und zwar auf dem sogenannten „Maulwurfshaufen“. Diesen lächerlichen Namen trägt ein zu dem Badeort gehörender, mit schönen alten Eichen bestandener Hügel, zu dem ein gewundener Weg heran führt. Dort oben sollte um neun Uhr die Musik spielen, in einem Zelt Erfrischungen gereicht werden und auch auf einem kurzgeschorenen Rasenplatz vor dem Zelt ein Tänzchen bei Beleuchtung durch bunte Papierlaternen und bengalisches Licht ausgeführt werden. Um zehn Uhr würden dann Schwärmer und Raketen in die Luft steigen.

Mama lehnte gleich dankend ab, doch Tante sagte, sie werde mit mir dem Maulwurfshaufen die Ehre anthun. Ich war so unruhig, so bedrückt, mir war es ganz gleich, ob wir gingen oder nicht. Tante sagte mir, ich solle mein weißes Kleid anziehen, und brachte mir selbst zwei eben erblühte Rosen aus dem Garten, die steckte sie mir ins Haar. Um halb neun gingen wir. Die Habersteins sahen sehr elegant aus, sie gingen mit anderen Bekannten voraus. Der Abend war lieblich, aber mir war der Weg unlieb — er führte mit jedem Schritt von Schloß Wessel weg — gerade in die entgegengesetzte Richtung. So ging ich schweigend neben Tante her, bis diese, als wir schon aus den Kuranlagen heraus waren und einzelne Klänge der Musik aus dem Eichwald zu uns herüber drangen, sagte:

„Der Prinz wird den „Maulwurfshaufen“ ebenfalls mit seiner Gegenwart beehren — ja, wie ich hörte, hat er die ganze Sache angeregt. Ich sage Dir dies, damit Du nicht erschrickst, wenn Du ihm plötzlich gegenüberstehen solltest. Unendlich viel kommt darauf an, wie Du Dich heute Abend benimmst. Handle mit Reserve und Klugheit und vergiß nicht, ihm den Stolz zu zeigen, der einer Tosky zukommt.“

Wie gut, daß sie mich vorbereitete. Mein Herz klopfte zum Zerspringen, die Aufregung lähmte mich förmlich — ich mußte mich einen Augenblick an einen Baum lehnen und Luft schöpfen.

„Gütiger Himmel!“ sagte Tante nur kopfschüttelnd, „ich sehe schon, Du wirst mich zur unangenehmen Rolle einer Aufpasserin verurteilen — denn Du bist ja völlig haltlos!“ (Forts. folgt.)

dadurch gedient, daß er Veranstaltungen getroffen hat, durch welche die Mitglieder in angenehmer und nutzbringender Weise belehrt werden. Die erste derartige Veranstaltung war die Besichtigung des städtischen Wasserwerkes am 23. Juni v. Js., wobei Herr Betriebsführer Droege in liebenswürdigster Weise die Führung übernahm. Der Verein hat ferner eine Reihe von Vortragsabenden veranstaltet. War es auch schwer, Redner für die Abende zu gewinnen — man hat sich leider zu sehr daran gewöhnt, die Sorge für Beschaffung geeigneter Kräfte dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stachowitz, allein aufzubürden — so kann man doch mit dem gebotenen wohl zufrieden sein, da die Vorträge durchweg gehaltvoll und interessant waren. In der Novembersitzung richteten die Herren Gelbgießer Bachnik, Schlossermeister Dietrich jun., Kupferschmiedemeister Goldenstern und Stellmachermeister Skalski über die auf der Düsseldorfer Ausstellung gemachten Beobachtungen. Im Dezember sprach Herr Gewerbeinspektor Wingendorf bei der Abhaltung eines Volksunterhaltungsabends über die Entstehung der Erde und Herr Mittelschullehrer Luckau in einer Vereinsversammlung über die deutsche Lyrik der letzten Jahrzehnte. In der im Januar abgehaltenen Versammlung hielt Herr Bürgermeister Stachowitz einen Vortrag über „Die Statistik in Theorie und Praxis“. Herr Chemiker Dr. König sprach im Februar über das Thema „Mehl und Brot“. Der letzte Vortrag des Herrn Ingenieur Dr. Nahm aus Königsberg im vorigen Monat steht wohl noch in frischer Erinnerung. Der Besuch der Versammlungen war leider nicht immer so, wie er sein sollte. Besonders bedauerlich war die schwache Betheiligung an dem letzten Vortrage, obwohl der Vorstand selbst Geldopfer nicht gescheut hatte, den Mitgliedern etwas gutes und belehrendes zu bieten. Es ist sehr zu wünschen, daß es in dieser Hinsicht im neuen Vereinsjahre besser werde. Es würde dann leichter sein, Redner zu gewinnen, und das Ansehen des Vereins würde gehoben werden. Der Verein hat zweitens dem Handwerk im besonderen gedient. Einmal ist dies ja schon dadurch geschehen, daß er den Herren Meistern selbst manches interessante und lehrreiche geboten hat, dann aber auch dadurch in hervorragendem Maße, daß es durch den Verein einzelnen Mitgliedern ermöglicht wurde, ihren Anschauungskreis auf der Düsseldorfer Ausstellung zu erweitern, das gesehene zu verwerthen und anregend auf diejenigen zu wirken, welche nicht die Ausstellung besuchen konnten. Es ist aber auch die Pflege der Geselligkeit zu ihrem Recht gekommen. Am 22. Juni fand eine Dampferfahrt nach Czernewitz statt, bei welcher die Betheiligung jedoch infolge der Ungunst des Wetters nur eine geringe war. An die Sitzung des Vereins am 6. November schloß sich ein Herrenbierabend an, der einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. Es sind auch zwei größere Wintervergnügen abgehalten worden, welche recht gut besucht waren und zur vollsten Zufriedenheit der Betheiligten ausgefallen sind, wozu in erster Reihe die Herren, welche dem Vergnügungsvorstande angehörten, beigetragen haben. Um den Verein nach der dargelegten Richtung zu fördern, sind fünf Vorstandssitzungen abgehalten worden. Im Anschluß hieran sprach der Berichterstatter den Wunsch aus, daß in allen Mitgliedern des Vereins das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr, als bisher der Fall gewesen, lebendig sein möge. Der Verein könne viel dazu beitragen, die verschiedenen Stände einander näher zu bringen, und die in der Gesellschaft vorhandene Kluft zu überbrücken, was für unser Volksleben von Segen sein würde. Diesem Wunsche gab der Herr Berichterstatter auch in poetischer Form Ausdruck. Nachdem der Vorsitzende Herrn Behrendt für den eingehenden Bericht sowie für den Appell an die Mitglieder, der hoffentlich nicht vergeblich sein werde, seinen Dank ausgesprochen hatte, erstattete Herr Kaufmann Glicksmann den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 570,08 Mark, die Ausgaben 456,75 Mark; mithin bleibt ein Bestand von 113,33 Mark. Das Vereinsvermögen, zweifelhafte Rückstände in Höhe von 36,75 Mark eingerechnet, beziffert sich auf 1230,93 Mark. Nach Prüfung der Rechnungslegung durch die zu Kassenrevisoren bestellten Herren Majorowski und Meyer wird dem Kassirer mit Worten des Dankes Entlastung ertheilt. Es erfolgt sodann die Vorstandswahl. Es wurden wiedergewählt die Herren: Bürgermeister Stachowitz, Vorsitzender; Mittelschullehrer Behrendt, Schriftführer; Kaufmann D. Glicksmann, Kassenwart; Stadtrath Borkowski, Rechtsanwalt Dr. Stein, Stadtverordneter Klempnermeister Meinaß, Kaufmann Menzel, Schuhmachermeister Olkiewicz, Töpfermeister Knaack, Betriebsführer Droege, Professor Boethke, Beisitzer. Neugewählt als Beisitzer wurde Herr Stadtbuchhalter Majorowski. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Hierauf ergriff Herr Betriebssekretär a. D. Schmidt und sodann Herr Stadtrath Borkowski das Wort, um dem Vorstande, insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stachowitz, im Namen des ganzen Vereins ihren Dank auszusprechen für seine ebenso mühevolle wie erfolgreiche Thätigkeit im Interesse des Vereins. Zum Schluß wurde der Etat für 1903/04 aufgestellt. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe auf 541,73 Mark festgelegt. Die Einnahme setzt sich zusammen aus dem Bestand von 113,33 Mark, Zinsen 32,40 Mark und Beiträgen 396 Mark. An Ausgaben sind vorgesehen für Inserate 100 Mark, Vergnügen 250, Volksbibliothek 30, Botenlohn 36, Saalmiethe 60, Vorträge 60, Insgemein 5,73 Mark. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde das 45jährige Stiftungsfest des Vereins durch einen Herrenabend gefeiert, der einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Herr Bürgermeister Stachowitz brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser als den Schirmherrn des Handwerks aus. Der Vergnügungsvorstand trug durch Vorträge ernster und heiterer Art viel zur Unterhaltung der Festgenossen und zur Verschönerung des Abends bei, ebenso Herr Mittelschullehrer Behrendt, der zwei Festlieder für den Kommers verfaßt hatte. Mögen die Wünsche, denen in der Versammlung Ausdruck gegeben wurde, in dem neuen Vereinsjahr unter der kraftvollen, zielbewußten Leitung des derzeitigen Vorsitzenden sich erfüllen!

---

* Mocker, 25. April. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der heute Nachmittag 4 Uhr abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung führte Herr Gemeindevorsteher Falkenberg den Vorsitz. Anwesend waren 18 Gemeindevertreter. Erster Punkt der Tagesordnung war Festsetzung der prozentualen Zuschläge zu den Realsteuern für das Steuerjahr 1903. Es war eine Herabsetzung der Gewerbesteuer von 250 auf 100 Prozent in Aussicht genommen. Da aber der in voriger Sitzung festgestellte Etat um 1800 Mark höher abschließt, muß von dieser Herabsetzung Abstand genommen werden. Es sollen sonach ganz dieselben Zuschläge wie im Vorjahre zur Erhebung kommen: 290 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 290 Prozent Grund- und Gebäudesteuer, 250 Prozent Gewerbesteuer und 100 Prozent Betriebssteuer. Die Versammlung stimmt dem zu. — 2. Beschlußfassung über den erhobenen Einspruch gegen die Wahl des Schmiedemeisters Heymann als Gemeindevertreter. Gegen die Giltigkeit der bei der letzten Stichwahl erfolgten Wahl des Herrn Heymann hat Herr Tischlermeister und Gemeindevertreter Freder Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß Herr H. seine Steuern nicht bezahlt hatte und daher weder das aktive noch das passive Wahlrecht besaß. Der Vorsitzende fügt hinzu, daß der Einspruch nach der Landgemeindeordnung begründet sei, der Gemeindevorstand sei zu einem Beschluß in der Sache aber nicht gekommen, sondern überlasse der Gemeindevertretung die Entscheidung. Gv. Wartmann: Der Gemeindevorstand müsse doch irgend eine Meinung gehabt haben, und es sei eine Ausführung über die Rechtslage vonnöthen. Vorsitzender: Herr W. Brosius habe im Gemeindevorstand einen anderen Standpunkt eingenommen. Schöffe W. Brosius: Er meine, daß jeder, der in der Wählerliste stehe, auch gewählt werden könne. Wenn jemand seine Steuern nicht bezahlt habe, dann hätte man ihn nicht in die Wählerliste aufnehmen sollen. Sei aber Herr H. nun gewählt, so könne man die Wahl nicht für ungiltig erklären, man könne ihn nur von der Ausübung seines Mandats als Gemeindeverordneter ausschließen, solange er nicht die Steuer bezahlt habe. Der Vorsitzende bemerkt, Herr Brosius befindet sich in einem thatsächlichen Irrthum. Von der Aufnahme in die Wählerliste könne ein Bürger, der mit seinen Steuern rückständig sei, nicht ausgeschlossen werden, da er ja bis zum Wahltermin die Steuern immer noch bezahlen könne. Gv. Friese vertritt denselben Standpunkt wie Herr W. Brosius. Wie der Herr Vorsteher in der Sache denke, könne uns ganz schnuppe sein, denn der Gemeindevertretung stehe es zu, über die Giltigkeit der Wahl zu beschließen. Es hätte uns in dieser Sache längst Vorlage gemacht werden müssen; erst bei der vorigen Wahl, die auch auf Ungiltigkeit herauskam, hätte doch der Herr Vorsteher wegen der Hinausziehung der Sache einen Verweis erhalten. Gv. Wartmann: Er meine im Gegensatz zum Vorredner, daß jeder Gemeindevertreter das Bedürfniß nach einer genauen Auseinandersetzung der Sache empfinden müsse, die doch nur der Herr Vorsteher geben könne. So einfach liege die Sache doch gerade bei diesem Gegenstande nicht, der Fall stehe vielleicht einzig da, daß die Giltigkeit der Wahl eines Gemeindeverordneten in Frage stehe, weil derselbe seine Steuern nicht bezahlt habe. Die Frage zu entscheiden, sei nicht leicht, und er glaube, daß man sich erst bei der Aufsichtsbehörde informire, wie die Rechtslage anzusehen sei. Vorsitzender: Er wolle auf die Ausführung des Herrn Friese nicht weiter eingehen, sondern nur konstatiren, daß er hier ebensogut zu reden habe wie jeder andere. Gv. Friese: Er scheine das Schicksal zu haben, immer mißverstanden zu werden. Keineswegs habe er sagen wollen, daß der Herr Vorsteher über die Sache hier nichts darzulegen habe, sondern er habe gesagt, daß der Gemeindevorstand in dieser Sache nicht zu beschließen habe, da das der Gemeindevertretung zustehe. (Zuruf: Wissen wir!) Schöffe Ennulat: Darüber, ob sich der Gemeindevorstand mit dieser Vorlage zu befassen habe, sei er auch anderer Ansicht wie Herr Friese. Der Gemeindevorstand habe doch die Tagesordnung für jede Sitzung festzustellen, wie könne er das, wenn er sich nicht mit jedem Gegenstande beschäftige. Zwischen den Gvv. Friese und Hentschel werden einige Bemerkungen ausgetauscht. Anscheinend mitbezug hierauf erklärt Gv. v. Garczynski: Er müsse beantragen, daß hier in parlamentarischem Tone verhandelt werde, da er sonst den Sitzungssaal verlasse. Der Vorsitzende: Bis jetzt sei der parlamentarische Ton in den Reden nicht überschritten, Privatgespräch und Gesten gingen wohl nicht mit einzubeziehen. Schöffe Lemke wünscht Verlesung der vom Herrn Landrathsamtsverwalter eingegangenen gutachtlichen Aeußerung. Der Vorsitzende verliest die in Frage kommenden Bestimmungen der Landgemeindeordnung. Aus ihnen gehe klar und deutlich hervor, daß kein Bürger das aktive wie passive Wahlrecht ohne Erfüllung der Steuerpflicht habe. Weiter verliest der Vorsitzende den Bescheid des Herrn Landrathsamtsverwalters, der allerdings die Wahl des Herrn H. als giltig ansehe. Der Herr Landrathsamtsverwalter nehme aber an, daß Herr H. die Steuern bei Aufstellung der Wählerliste gezahlt hatte, was indeß auch nicht der Fall war. Und bis zum heutigen Tage sei der Steuerrückstand nicht getilgt. Uebrigens erkläre der Herr Landrathsamtsverwalter ausdrücklich, daß seine Ansicht keine Anleitung für die Beschlußfassung der Gemeindevertretung sein solle. Schöffe Lemke: Nach diesem Bescheide sei der Herr Landrathsamtsverwalter doch anderer Ansicht wie der Herr Vorsteher. Der Vorsitzende: Er sei nicht in der Lage, seine Meinung zu ändern. Gv. Laengner: Der Ansicht auf Ungiltigkeit der Wahl stehe die Meinung der Herren Brosius und Friese gegenüber, aber selbst diese müssen zugeben, daß die Folge der unerfüllten Steuerzahlung der Ausschluß von der Ausübung des Mandats als Gemeindeverordneter sein müsse. Das sei doch auch nicht viel anders. Er, Redner, meine, daß man die Wahl für ungiltig erkennen müsse. Gv. Walter: Diese große Debatte um die Person des Herrn H. komme ihm beinahe lächerlich vor. Herr H. sei schon einmal Gemeindeverordneter gewesen und man könne nicht sagen, daß er hier auch nur ein einzigesmal eine Ansicht ausgesprochen habe. Schöffe W. Brosius: Um die Person des Herrn H. handle es sich hierbei nicht, nur um die Sache; für ihn, Redner, bleibe die Person auch aus dem Spiele, obwohl er H. gewählt habe. Gv. Friese: Gewiß meine er auch, daß die Sache in diesem Fall sehr streitig liege. Aber man möge zunächst doch die Wahl für giltig erklären, wenn man dann Einspruch gegen die Giltigkeitserklärung erhebe, könne die obere oder höchste Instanz die für alle solche Fälle maßgebende Entscheidung fällen. Gv. Wartmann: Diese Entscheidung im Streitverfahren könne immer herbeigeführt werden, gleichviel wie die Gemeindevertretung über die Wahl erkenne. Er, Redner, meine, man könne vom rein objektiven Gesichtspunkte die Wahl nicht für giltig erklären. Die Vorbedingung für die Ausübung des ersten Rechts in der Gemeinde, des Wahlrechts, sei doch die Erfüllung der ersten Pflicht, der Steuerpflicht, darüber komme man nicht hinweg, und die Mitglieder der Gemeindevertretung müßten doch in der Erfüllung der Steuerpflicht allen anderen Bürgern mit dem besten Beispiel vorangehen. Die Debatte wird geschlossen. Für den Antrag Brosius-Friese, die Wahl des Herrn Heymann für giltig zu erklären, stimmen nur 5 Gemeindevertreter, derselbe ist mithin abgelehnt, zugleich ist damit die Ungiltigkeit der Wahl ausgesprochen. Anschließend hieran frägt Gv. Wartmann, ob nicht etwa Vorschriften bestehen über den Umfang, in welchem bei den Wahlen zur Gemeindevertretung die Stimmen weiblicher Wähler vertretungsweise abgegeben werden können. Bei den letzten Wahlen sei eine größere Anzahl von Stimmenvollmachten weiblicher Wähler in einer einzigen Hand gewesen und es bestehe die Gefahr, daß bei schwacher allgemeiner Wahlbetheiligung ein einziger Wähler durch solche Stimmenvollmachten die ganze Gemeinde majorisire, indem er allein die Gemeindevertreter der betreffenden Abtheilung wähle. Das könne doch unmöglich der Gesetzgeber gewollt haben. Der Vorsitzende erwidert, die Abgabe von Stimmen weiblicher Wähler, die durch Vollmacht übertragen sind, sei gesetzlich zulässig. Uebrigens seien beim letztenmale die Vollmachten zur Beglaubigung von einem Schiedsmann gestempelt gewesen. Das scheine ihm unzulässig, da Schiedsmänner ihre Stempel nur in Schiedsmannssachen zu gebrauchen haben. Die Sache müsse zum Austrage gebracht werden, was umsomehr nöthig sei, als Schiedsmannsvollmachten von Gemeindewegen einer Abgabe von 1,50 Mark unterliegen. Schöffe W. Brosius: Er bezweifle, daß diese Ansicht des Herrn Gemeindevorstehers richtig sei, und sei damit einverstanden, daß man die Sache zum Austrag bringe. 3. Aufnahme eines Darlehns von 4000 Mk. zur Deckung der Kosten für den Schulneubau. Die Gemeinde kann das Darlehn von der Kreissparkasse zu 4 Proz. erhalten mit der Bedingung, daß es in jährlichen Beträgen von 500 Mk. zu tilgen ist. Andererseits ist der Gemeinde von Herrn Born sen. ein Darlehn aus Mündelgeldern zu 4 Proz. angeboten, womit keine weitere Bedingung verbunden ist. Der Vorsitzende bemerkt, da wir in den nächsten Jahren aus der großen Anleihe bedeutende Amortisationsbeträge aufzubringen hätten, würde es sich empfehlen, das Darlehn von Herrn Born zu nehmen, bei dem man nicht gehalten sei, jedes Jahr zu amortisiren. Es würde uns aber frei stehen, das Darlehn mit einemmale zurückzuzahlen, sowie es uns möglich ist. Nach unerheblicher Debatte, an welcher sich die Gvv. Laengner und Friese betheiligen, wird nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes beschlossen, das Darlehn von Herrn Born aufzunehmen. — 4. Zum Schluß der Tagesordnung macht der Vorsitzende Mittheilung von der theilweisen Aufhebung der Rayonbeschränkungen durch die Reichsrayonkommission, wonach auf der Strecke von der unteren Weichsel bis zum „Goldenen Löwen“ in Mocker nur noch ein nahe an die innere Festungsumwallung herangerückter erster Rayon besteht, während auf der Strecke vom „Goldenen Löwen“ bis zur oberen Weichsel (Jakobsvorstadt) der erste Rayonkreis in dem bisherigen Umfange zwar bleibt, aber für den bisherigen zweiten Rayon nur noch die Beschränkungen des dritten Rayons gelten. Der Vorsitzende bemerkt, bis auf einige kleine Geländestücke sei jetzt die ganze Mocker aus dem Rayon. Gv. Walter fragt, ob es auf baupolizeilichen Bestimmungen beruhe, daß man in Thorn und in Mocker bei Massivbauten die Außenmauer nur 1½ bezw. 1 Stein stark nehme. Das sei ein großer Fehler, da bei einer so dünnen Außenmauer die Innenräume nur schwer warm zu halten seien. Der Vorsitzende erwidert, es komme hier wohl die Baupolizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten inbetracht, er werde die Baupolizeibehörde darauf aufmerksam machen. Gv. Friese fragt an, ob die Bestimmung des Ortsstatuts über die Wasserleitung, daß die Zuleitung in jedem Hause auf Kosten der Grundstückseigenthümer ausgeführt werde und gleichwohl in das Eigenthum der Gemeinde übergehe, rechtsgiltig sei. Es sei doch alter Rechtssatz, daß einem auch gehöre, was man bezahle, und selbst ein Ortsstatut könne diesen Rechtssatz doch nicht umstoßen, da es doch im Verwaltungsstreitwege anfechtbar sei. Der Vorsitzende erwidert, die Giltigkeit der fraglichen Bestimmung sei nicht zu bezweifeln, da unser Ortsstatut eng an das Musterstatut der königlichen Regierung angeschlossen sei. Die Zuleitungen seien als ein Bestandtheil der ganzen Wasserleitung anzusehen und es könnte das Verfügungsrecht darüber nur der Gemeindeverwaltung zustehen. Im Anschluß hieran bemerkte der Vorsitzende, daß die Zuleitungen nur durch die Installateure der Gemeinde ausgeführt werden dürfen, während die Hausinstallation jeder Grundstückseigenthümer von einem beliebigen Installateur ausführen lassen kann. Wer auch die Zuleitungen privatim ausführen läßt, verfällt in Strafe. Die Kosten für die Ausführung der Zuleitungen sollen billigst nach Einheitspreisen bemessen werden, deren Festsetzung durch die Wasserdeputation und die Gemeindevertretung noch erfolgt. — Weiter theilt der Vorsitzende mit, daß vom Ulanenregiment Nr. 4 ein Pachtungsgesuch eingegangen ist. Der Offizierverein des Regiments wünscht von dem Katharinenflurer Gelände eine an der Lissomitzer Chaussee belegene Fläche von 60 Morgen für 3 Mk. pro Morgen zur Benutzung als Galoppirbahn zu pachten; die Pachtzeit soll von Jahr zu Jahr laufen. Es wird für die Sache die Dringlichkeit anerkannt und das Gesuch kommt daher gleich zur Berathung. Gv. Walter als Dezernent der Oekonomiedeputation weist darauf hin, daß die gewünschte Fläche zu dem Gelände gehöre, welches aufgeforstet werden müsse; man könne sich daher nicht zur Verpachtung entschließen. Gv. Götz, ebenfalls Mitglied der Oekonomiedeputation, ist für die Verpachtung. An der weiteren Debatte betheiligen sich die Gvv. Laengner, Friese und Wartmann. Schließlich wird beschlossen: Die gewünschte Fläche kann nicht verpachtet werden, weil das Gelände zur Aufforstung verwendet wird, es soll dem Offizierverein dafür eine Fläche von dem 250 Morgen großen Gelände am Elsneroder Walde zu 3 Mk. pro Morgen angeboten werden, welches nicht zur Aufforstung kommt. — Es wird noch vom Gv. Wartmann die Anfrage gestellt, wie es sich mit der Unterstützung der zahlungsschwachen Hausbesitzer verhalte, welche die Kosten der Hausinstallation nicht gleich zahlen können. Ob die Gemeinde einen Fonds verfügbar habe, um die Kosten stunden zu können? Der Vorsitzende erwidert, der Hausbesitzer, welcher einen bezüglichen Antrag stelle, bekomme die Kosten auf ein Jahr gestundet, d. h. die Kosten für die Zuleitung, die ja von der Gemeinde auszuführen ist. Hat die Gemeinde auch die übrige Hausinstallation, vom Wassermesser ab, ausgeführt, so können auch dafür die Kosten gestundet werden. Bis jetzt sei ein Antrag noch nicht eingegangen. — Nun nimmt Gv. Apothekenbesitzer von Garczynski das Wort, um folgendes zu erklären: Der Gv. Friese habe ihn in einem Zeitungsartikel in schwerster Weise angegriffen, indem er mitbezug auf die Wasserleitung gesagt, er, Redner habe sein Urtheil über die Trinkwasserverhältnisse auf der Mocker ohne Kenntniß der wirklichen Verhältnisse und in vollem Gegensatz zu dem Ergebniß der amtlichen Brunnenuntersuchung vom Jahre 1900 abgegeben, da er 90 Proz. der Brunnen für schlecht erklärt, während die Sanitätskommission das Trinkwasser auf der Mocker seinerzeit für gut erklärt habe. Er, Redner, müsse diesen schweren Angriff zurückweisen, sein Urtheil habe sich nur auf amtliches Material gestützt und zum Beweise, daß er sich dabei nicht im Gegensatz mit dem Ergebniß der Untersuchungen der Sanitätskommission befinde, beantrage er Verlesung des Protokolls der Sanitätskommission. Diesem Antrage entsprechend bringt der Vorsitzende das Protokoll der Sanitätskommission vom Jahre 1900 zur Verlesung. Vorher wirft Schöffe Brosius die Frage auf, ob es nicht nöthig sei, zur vertraulichen Sitzung überzugehen, da doch wohl persönliche Dinge berührt würden. Der Vorsitzende erwidert, es habe sich nur um die sachliche Vertheidigung gegen eine öffentliche Erklärung zu handeln. Aus dem Protokoll ergiebt sich: Die Sanitätskommission, welche unter dem Vorsitz des Herrn Kreisarzt Finger stand, stellte fest, daß 46 Proz. der Brunnen auf Mocker offene, 48 Proz. verdeckte und 5 Proz. eiserne sind. Die durchschnittliche Tiefe der Brunnen beträgt 2,1 Meter. Nur 25 Proz. aller Brunnen liefern ein einwandsfreies Wasser. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Untersuchung nur eine mechanische gewesen sei, nicht aber auch eine chemische und bakteriologische, wie sie Herr Apothekenbesitzer von Garczynski später nach Wasserproben aus Brunnen verschiedener Theile des Ortes bei der Projektirung der Wasserleitung ausgeführt. Gv. Friese: Die Sanitätskommission spreche nur von Wasser, das nicht einwandsfrei sei, das sei noch immer kein schlechtes Wasser und eine Wasserleitung habe man deshalb noch nicht bauen brauchen. Außerdem rede die Sanitätskommission nur von 75 Proz., während Herr von Garczynski 90 Proz. aller Brunnen als schlecht erklärt habe. Gv. von Garczynski: Die Sanitätskommission habe die Brunnen nur mechanisch untersucht, sie auch chemisch und bakteriologisch zu untersuchen, dazu sei sie garnicht in der Lage gewesen, eine solche weitergehende Untersuchung aller Brunnen würde auch mehr als 10 000 Mk. gekostet haben. Habe schon die mechanische Untersuchung der Brunnen ergeben, daß 75 Proz. nicht einwandsfreies Wasser haben, so werde man wohl begreifen, daß er nach der weitergehenden Untersuchung zu dem Schlusse kommen mußte, daß 90 Proz. der Brunnen schlecht waren. Bei dieser Sachlage überlasse er es der Versammlung, den schweren Angriff des Herrn Friese zu beurtheilen, der ihn als Lügner habe hinstellen wollen. Der Vorsitzende: Die gewünschte Klarstellung durch das Protokoll der Sanitätskommission sei nun erfolgt. Ein weiteres sei wohl Sache der beiden Herren. Gv. Wartmann: Wenn Herr Friese diese schwere Beschuldigung gegen Herrn v. Garczynski erhoben und in voriger Sitzung der Gemeindeverwaltung mitbezug auf die Ungiltigkeitserklärung der vorletzten Gemeindevertreterwahlen vorgeworfen, daß sie mit Mitteln operirt, die der Zweck heilige, so müßte er nun aber doch einsehen, daß die Gemeindevertreter nicht dazu da seien, um sich solche unberechtigten schweren Beschuldigungen einfach gefallen zu lassen. Man rathe und thate hier doch nach bestem Wissen und Gewissen und es sei wohl zu verlangen, daß jeder Gemeindevertreter von den anderen in demselben Tone rede, den er auf sich selbst angewandt wissen wolle. Gv. Walter: Es sei ja zuzugeben, daß die Wasserleitung die Hausbesitzer belastet, zumal nachdem viele nach der Brunnenrevision vom Jahre 1900 ihre Brunnenanlagen erst verbessert, aber es habe doch keinen Sinn, wenn Herr Friese als Gegner der Wasserleitung große Reden auf das, was doch nicht mehr ungeschehen zu machen ist, halte, es würde besser und fruchtbarer sein, wenn er seine Intelligenz in den Dienst der gemeinsamen Sache stelle und einträchtig mitarbeite an der weiteren Vorwärtsentwickelung der Gemeinde Mocker. Damit war auch diese Debatte beendet. Schluß der Sitzung um ¾6 Uhr.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Venedig, 26. April. In Gegenwart des Grafen von Turin, des Unterrichtsministers Nasi, der Spitzen der Behörden und einer großen Zahl Künstler ist heute Vormittag die 5. internationale Kunstausstellung hier eröffnet worden.

Mannigfaltiges.

(Ein großes Feuer) kam Sonnabend Nachmittag in dem Dachraum des südlichen Gebäudes der Garde-Füsilierkaserne in der Chausseestraße in Berlin aus. Die Bekleidungskammer mit den sämmtlichen dort aufgespeicherten neuen Uniformen des 3. Bataillons wurde ein Raub der Flammen. Nach mehrstündiger Thätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

(Abfälle.) Welche hohen Werthe in den Abfällen der Haushaltungen stecken, zeigt das Unternehmen einer Charlottenburger Verwerthungsgesellschaft, die mittels ihres sogenannten Separationssystems einerseits die Küchenabfälle, als Kartoffelschalen, Gemüseblätter, Fleisch- und Speisereste aller Art, und anderseits die sogen. gewerblichen Abfälle, als Papier, Kartons, Lumpen, Konservenbüchsen, Glas und Porzellanscherben 2c.

ammelt und wieder nutzbar macht. Das Gemisch von Speiseresten aller Art wird mittels heißen Dampfes einer gründlichen Sterilisation unterworfen und dient dann ohne jeden weiteren Zusatz als Mastfutter für Schweine. Die Gesellschaft hat nachgewiesen, daß die heute zum größten Theil in das Müll oder den Herd wandernden Küchenabfälle Groß-Berlins ausreichen, um damit jährlich gegen 100000 Schweine zu mästen, im Werthe von ca. fünf Millionen Mark Schweinefleisch!

(Ein gefährliches Kindermädchen) hatte der Bankagent Hasemann zu Kaiserslautern für sein 11 Monate altes Kind. Am 20. d. Mts. beobachtete die Dienstherrschaft, wie das Mädchen dem Kinde ein Fläschchen unter die Nase hielt; der Aufforderung, das Gläschen herzugeben, leistete sie jedoch nicht Folge, sondern warf es in den Abort. Später fiel der Frau das auffallende Verhalten des Kindes auf, sie überzeugte sich, daß bei den Exkrementen Weizenkörner sich befanden, welche nach chemischer Untersuchung sich als Rattengift erwiesen. Als man das Mädchen dann untersuchte, fand man bei ihm ein an seine Eltern gerichtetes Schreiben, worin es mittheilt, daß das Kind Hasemanns an Krämpfen gestorben sei, weshalb man kein Mädchen mehr benöthige. Bei dem Kinde wurden sofort Gegenmittel angewendet, die Erfolg hatten. Das Mädchen wurde verhaftet.

(Ein Gnadenakt des Königs von Sachsen.) Gegen den Eigenthümer des Simplizissimus, Albert Langen, wurde im Jahre 1898 vor dem Landgericht Leipzig eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Langen entzog sich der Strafverfolgung durch die Flucht und lebte seitdem theils in Paris, theils bei seinem Schwiegervater Björnson in Norwegen. Jetzt ist, wie die „Dresdener Nachrichten" melden, Langen nach fünf Jahren durch einen Gnadenakt des Königs Georg die Rückkehr nach Deutschland ermöglicht worden. Langen wird voraussichtlich seinen Wohnsitz in München nehmen.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschließlich 25. April 1903.

Geburten: 1. Arbeiter Franz Kiselewski S. 2. Unehelich S. 3. Unehelich S. 4. Rathhausdiener Marian Gozdecki S. 5. Korbmacher Adam Schulz T. 6. Sattler Peter Zelaskowski T. 7. Sergeant im Pionierbataillon Nr. 17 Reinhold Reske T. 8. Arbeiter Anton Krawczinski S. 9. Maurerpolier Felix Gorczinski T. 10. Eigenthümer Johann Hauff S. 11. Bäcker Ludwig Rysiewski T. 12. Schiffbauer Anton Jarnszewski T. 13. Unehelich T. 14. Schmiedemeister Anton Betlejewski T. 15. Steinsetzer Otto Theil T. 16. Gastwirth Gustav Jablonowski T. 17. Arbeiter Ludwig Kawecki T. 18. Schriftsetzer Anton Michalski S. 19. Zimmermann Carl Arndt S. 20. Böttcher Ferdinand Bürth S.

Sterbefälle: 1. Schiffbauerlehrling Hermann Gannott, 17 J. 2. Maurergesellenfrau Anna Geide geb. Wenik, 59 J. 10 M. 3. Julianna Przeziotkewicz, 10 3/4 M. 4. Müllerfrau Marie Frantzke geb. Tetzlaff, 46 J. 4 M. 5. Arbeiterfrau Marianna Osmanski geb. Kraschnewski, 67 J. 5 M. 6. Trude Gerth, 16 Tage, 7. Schüler Curt Hartwich, 7 J. 8. Clara Liebig, 1 M. 9. Johann Kolodziejski 1 1/2 M.

Aufgebote: 1. Schiffsgehilfe Johann Ofinski und Michaelina Piątek. 2. Tischlergeselle Bernhard Strohm und Veronika Kwiatkowski. 3. Vergolder Julius Prager-Berlin und Rose Heymann. 4. Arbeiter Franz Drzymalski und Anastasia Wroblewski, beide Mocker. 5. Arbeiter August Maaß und Emma Hermann, beide Zlotterie. 6. Oberkellner Eduard Lindner und Olga Paplowski, beide Dombken. 7. Zahlmeisteraspirant Feldwebel Johann Fricke und Elise Müller-Burg. 8. Besitzer Bruno Schülke und Auguste Flauß, beide Friedrichsdank. 9. Hoboist Sergeant Martin Berens-Osterode und Therese Beyer-Dorf Schwetz. 10. Vizefeldwebel vom Artilleriedepot Hermann Schulze und Louise Hensche-Großwusterwitz. 11. Arbeiter Franz Thomaszewski und Dominika Draheim. 12. Kaufmann Hugo Hoppe und Anna Sachs geb. Brockmüller-Königsberg.

Eheschließungen: 1. Klempner und Installateur Alexander Ripka mit Franziska Kremin. 2 Bergwerksbeamter Paul Hauert-Inowrazlaw mit Hedwig Drübert. 3. Sergeant im Ulanenregiment Nr. 4 Richard Todtenhöfer mit Ottilie Ninierza. 4. Sergeant im Fußartillerieregiment Nr. 11 Paul Burchardt mit Hedwig Plewka. 5. Königlicher Polizei-Leutnant und Leutnant der Reserve Johannes Dieterich-Berlin mit Käthe Tidemann. 6. Schmiedegeselle Carl Landsberger mit Marianna Mitrowski.

Standesamt Mocker.

Vom 19. bis einschl. 24. April 1903.

Geburten: 1. Arbeiter Johann Kwiatkowski S. 2. Besitzer Franz Klemens-Schönwalde T. 3. Postillon Maximilian Adam S. 4. Landbriefträger Julius Wenzel T. 5. Obertelegraphenassistent Karl Hecker S. 6. Bäckergeselle Friedrich Melchior S. 7. Arbeiter Johann Krawczynki T. 8. Arbeiter Leo Musitowski S. 9. Arbeiter Andreas Resmer S. 10. Proviantarbeiter Eduard Radtke T. 11. Fleischer Vinzent Smentek T. 12. Stellmacher Franz Dobruchowski S. 13. Arbeiter Johann Dombrowski T.

Sterbefälle: 1. Maurer Sylvester Jeziorski, 28 J. 3. M. 2. Maria Zasadowski 3 J. 8 Mon. 3. Emil Berg 2 J. 6 M. 4. Siegfried Wanatowski 4 J. 3 M. 5. Bronislaw Zwierzynski 8 M. 3 W. 6. Bronislaw Kobylinski 3 J. 3 M. 7. Martha Tomaszewski 2 J. 11 M. 8. Vincenty Ratlewski 50 J. 9. Lokadia Bartkowski 9 M. 10. Kutscherfrau Marianna Ignatowski geb. Kopacki 28 J. 11. Brauerwittwe Eva Behlke geb. Samulewicz-Schönwalde.

Aufgebote: 1. Arbeiter Franz Drzymalski mit Anastasia Wroblewski. 2. Arbeiter Hermann Siewert-Schönwalde mit Plätterin Alwine Jabs-Schönwalde. 3. Reifenmacher Otto Heinrich Biller-Schulitz mit Martha Marie Henriette Kalinski-Rubinkowo. 4. Tischler Alexander Max Schipke mit Franziska Koscielski. 5. Schmied Marcell Szarszewski mit Julianna Kwella.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 25. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. bunt 753—772 Gr. 158—159 Mk. bez.
inländ. roth 718 Gr. 145—148 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 705—732 Gr. 125—157 Mk. bezw.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 112 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 126 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Roggen- 8,10—8,20 Mk. bez.

Hamburg, 23. April. Rüböl ruhig, loko 48 1/2. Kaffee behauptet. Umsatz — 2000 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko — 7,05. Wetter: Bedeckt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 25./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,20	15,—
Weizengries Nr. 2	14,20	14,—
Kaiserauszugmehl	15,40	15,20
Weizenmehl 000	14,40	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	12,60	12,40
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	12,20
Weizenmehl 0	8,80	8,60
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,20	11,—
Roggenmehl 0/I	10,40	10,20
Roggenmehl I	9,80	9,60
Roggenmehl II	7,20	7,—
Kommis-Mehl	8,90	8,60
Roggen-Schrot	8,60	8,40
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10.70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 25. April 1903. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

28 92 287 361 63 418 33 651 **1052** 219 78 458 92 516 747 963 92 **2**149 269 **(3000)** 414 22 908 (500) 16 32 74 **3**308 428 539 803 5 911 25 **4**212 50 348 50 58 656 97 737 813 923 **5**009 258 460 663 839 922 77 90 **(3000)** **6**009 (500) 138 49 78 278 517 754 979 **7**023 220 87 316 67 462 84 568 605 62 782 948 (1000) **8**034 437 76 523 30 48 642 949 57 **9**002 218 390 766 901

10062 300 421 29 93 (1000) 517 (1000) **11**049 198 266 (500) 305 608 40 709 67 (1000) 884 930 98 **12**113 638 784 829 68 **13**158 221 322 456 62 800 88 919 **(10000)** 41 **14**205 80 350 87 651 850 999 **15**100 20 29 287 60 868 72 934 **16**075 152 269 410 549 77 687 750 954 **17**096 185 347 516 758 839 82 **18**035 77 262 64 (1000) 473 533 659 830 **(3000)** 949 58 **(3000)** **19**118 42 85 94 **(3000)** 208 88 463 71 708 13 51 887 68 958

20000 20 26 222 400 66 822 79 **21**094 228 90 334 668 845 83 959 **22**016 93 301 552 666 748 (1000) 801 29 **23**063 84 454 656 57 709 882 43 94 974 **24**024 49 132 38 247 (500) 97 448 82 540 698 716 812 **25**063 92 129 233 313 58 415 57 522 28 620 78 85 920 75 **26**113 209 24 80 821 592 **27**121 449 530 50 82 674 705 821 **28**008 286 **(3000)** 65 337 413 76 534 (1000) 56 (1000) 680 892 985 **29**059 152 96 774 (500) 90 858 951 62

30109 20 95 (500) 404 524 801 **31**111 269 338 461 561 **32**347 509 647 719 29 919 40 74 **33**079 (500) 182 275 (500) 462 677 79 710 820 (500) 97 **34**034 175 (500) 330 584 90 641 724 926 28 **35**040 (500) 44 105 11 25 279 341 409 594 704 8 871 980 **36**005 165 424 50 529 93 96 621 99 900 23 **37**063 (500) 102 264 302 499 581 (500) 708 847 **38**017 196 288 309 44 (500) 617 709 884 904 85 **39**005

40096 161 357 499 (500) 508 31 815 86 981 **41**181 219 49 461 755 905 **42**090 (500) 162 245 80 785 967 **43**056 260 (1000) 313 530 791 (500) **44**361 560 610 65 855 922 **45**016 102 409 650 67 90 911 **46**031 331 (500) 60 427 (500) 506 969 **47**200 21 28 40 60 94 436 558 94 724 97 841 80 (500) 92 **48**002 37 343 626 722 66 881 930 32 **49**020 27 152 260 349 57 792 (1000) 841

50115 46 242 703 99 902 **51**073 219 453 785 859 930 53 **52**033 193 296 454 516 48 692 822 (1000) **53**090 184 428 47 575 79 634 755 89 980 **54**064 485 532 97 761 835 68 **55**064 382 416 561 84 944 64 **56**079 285 320 **(3000)** 479 556 791 **57**018 127 218 85 364 84 563 736 **58**079 258 482 526 57 68 681 845 91 **59**227 410 719 820 983

60113 206 55 351 470 (1000) 516 703 82 817 (1000) 57 977 **61**037 130 220 76 328 491 507 820 71 912 **62**038 322 58 (500) 90 604 732 **(3000)** 806 (500) 908 76 **(3000)** **63**067 80 175 (500) 85 89 (1000) 272 345 507 756 811 16 58 (1000) 937 48 **64**066 541 (500) 753 897 925 **65**135 311 35 416 54 673 750 61 927 **66**120 53 573 609 12 748 70 831 80 **67**047 55 209 306 407 533 68 684 (500) 720 831 35 963 **68**042 155 209 **(3000)** 33 **(3000)** 458 (500) 592 600 766 97 802 960 (500) 69 71 **69**023 793 932 52 72

70025 253 442 516 26 771 89 812 85 929 (1000) **71**071 88 447 55 605 943 **72**076 **(5000)** 190 548 823 (500) 44 935 **73**024 83 103 283 880 927 **74**035 179 267 462 69 648 738 864 963 (500) **75**079 150 87 280 825 42 904 42 **76**011 295 425 93 528 645 725 48 (500) 826 903 **77**075 397 (500) 427 850 **78**195 359 80 528 97 717 (1000) 876 **79**020 69 127 336 91 493 544 90 652

80069 83 (500) 112 623 **81**010 36 170 90 224 83 424 (500) 41 62 515 36 71 72 636 831 **82**256 545 688 785 (500) 873 84 917 94 **83**132 57 67 355 65 66 463 93 **(3000)** 638 58 63 779 940 45 69 **84**007 16 17 52 77 368 452 637 866 (500) **85**079 226 300 491 (500) 641 706 892 933 38 94 **86**077 148 **(3000)** 262 81 422 545 615 87 701 29 835 75 **87**076 148 372 94 99 452 92 562 617 817 926 **88**198 261 416 84 671 828 **89**019 297 400 80 93 580 630 731 32 51 58 958

90073 (500) 102 5 58 76 463 99 511 859 916 44 **91**408 29 555 916 50 **92**050 87 94 332 427 530 54 90 614 18 53 765 881 918 **93**011 117 60 88 229 67 (500) 405 783 84 **(3000)** 943 75 **94**046 317 401 4 97 503 666 750 840 (500) **95**095 215 23 **(3000)** 586 662 877 922 51 **96**059 81 95 206 78 83 303 33 58 (500) 469 507 618 806 920 (500) 29 72 80 **97**165 74 218 43 300 460 594 718 40 822 **98**065 206 414 580 668 737 814 944 **(3000)** **99**331 499 565 675 824 908 52

100185 244 (1000) 578 715 854 912 **(15000)** **101**035 132 (500) 61 649 85 825 988 **102**028 139 (1000) 276 366 (500) 407 13 19 52 (500) 79 548 79 750 819 **103**025 94 212 49 551 60 96 619 79 822 951 74 96 **104**126 (500) 384 831 36 **105**029 62 210 301 482 94 611 728 822 38 52 98 **106**109 325 406 668 956 (500) 58 **107**057 163 210 575 883 (1000) **108**064 66 123 204 8 302 436 565 695 880 953 93 **109**085 164 462 (500) 764 842 49 52 79 81 977

110031 61 (1000) 249 85 746 839 929 **111**049 297 (500) 719 801 58 **112**072 154 254 363 510 672 94 791 946 64 **113**276 89 487 519 27 73 632 713 18 85 811 **114**069 248 444 532 628 38 765 **115**022 97 119 372 506 610 956 **116**055 73 (1000) 76 499 606 42 792 898 922 41 74 **117**419 671 701 887 **118**036 181 292 369 92 448 529 **(3000)** 611 743 80 802 947 **119**161 533

120029 42 142 218 415 (500) 586 752 83 835 36 **121**157 94 256 313 529 739 861 927 **122**102 328 81 92 414 51 72 574 730 854 **123**259 67 (500) 81 335 461 929 **124**081 82 166 228 36 353 671 777 **125**120 64 216 68 310 530 676 861 **126**098 355 672 909 **127**237 57 96 331 472 592 694 705 848 73 80 **128**063 260 763 837 82 **129**069 270 308 710 832 44 57 944

130088 109 48 51 83 201 580 787 89 820 79 918 **131**031 280 (500) 93 98 524 764 835 950 **132**378 435 501 970 **133**050 106 14 231 38 62 766 **134**258 367 427 577 **(3000)** 99 665 752 **(3000)** **135**257 96 525 39 74 77 727 844 931 94 **136**074 105 66 238 473 532 55 645 68 878 955 64 **137**026 28 125 221 306 50 424 27 31 796 849 77 939 **138**150 (500) 58 278 571 665 (1000) 761 98 **139**294 356 94 401 35 505 601 824 37 98 99 946

140163 93 221 25 (500) 852 57 551 726 28 (500) 929 **141**080 256 73 506 623 27 818 **142**037 119 216 329 534 624 789 890 939 **143**036 252 (500) 312 22 405 79 525 891 **144**004 12 215 16 432 71 **(3000)** 96 815 82 916 **145**043 698 757 845 **146**088 205 64 90 405 16 32 45 539 615 23 711 932 **147**075 259 576 778 89 830 933 **148**424 28 47 528 65 768 96 884 **149**200 390 549 713 864

150000 8 155 264 418 730 61 849 **151**020 152 464 611 66 84 98 (500) 99 712 **152**044 104 42 218 37 65 75 335 468 836 **153**024 51 183 231 416 64 505 15 660 758 807 40 997 **154**075 327 452 71 679 875 **155**021 39 53 200 328 603 79 701 **(3000)** 44 846 47 932 **156**035 186 203 7 46 359 400 523 694 **(3000)** 834 57 990 **157**022 137 219 40 309 59 626 32 734 833 34 35 991 **158**011 289 522 40 **(3000)** 90 638 787 **159**089 807 36 464 591 910 58

160256 94 365 72 514 (1000) 659 709 13 34 (500) 90 **161**207 20 82 90 (1000) 436 872 **162**293 334 62 441 505 (500) 50 785 97 890 **163**294 355 79 407 513 55 901 11 **164**177 303 576 777 (500) 96 866 **(3000)** 989 **165**091 191 93 494 562 86 608 913 **166**091 123 97 210 17 63 301 468 704 **167**088 342 447 619 51 64 795 841 48 **168**031 174 276 493 522 703 820 33 954 69 **169**117 51 506 66 731 77 89 824 904 (1000) 95

170307 33 97 469 78 663 808 11 924 29 53 88 **171**074 408 524 717 924 76 **172**023 95 134 241 43 304 450 811 963 **173**278 471 510 16 54 97 624 66 88 710 872 960 87 95 (1000) **174**260 325 41 519 616 850 975 **175**021 66 344 84 (1000) 451 85 534 80 87 615 29 782 914 48 **176**093 104 56 253 617 743 941 **177**072 172 306 20 49 407 708 (500) 816 43 **178**042 79 147 50 223 393 **(3000)** 417 21 44 74 685 725 856 **179**020 65 75 157 455 509 805 41 955

180004 87 145 **(3000)** 602 754 827 946 51 68 **181**008 151 66 320 670 971 (500) 86 **182**097 358 90 (500) 486 601 716 26 28 848 **183**175 210 42 488 557 (500) 806 36 48 59 960 **184**113 211 84 331 48 624 762 893 949 **185**081 449 501 50 **186**114 268 (1000) 470 500 710 94 **187**109 34 39 81 84 346 447 563 82 679 88 844 910 28 **188**062 **(3000)** 545 48 639 41 711 836 40 (500) 927 **(5000)** 49 75 **189**090 364 74 94 462 618 752 54

190034 157 543 81 621 42 745 835 89 92 925 (500) **191**194 230 41 344 49 53 414 531 58 96 610 24 79 866 900 12 18 37 **192**042 74 96 (1000) 296 347 442 523 826 957 **193**053 315 413 19 (1000) 87 559 73 81 **194**034 52 95 180 252 331 80 402 639 981 93 **(3000)** **195**808 909 **196**009 194 297 367 460 75 553 681 90 768 851 94 908 65 **197**069 587 703 64 816 953 91 **198**179 259 426 41 **(3000)** 90 535 600 868 **199**000 304 434 838 925 87

200110 **(3000)** 219 69 76 417 (500) 556 618 41 757 73 805 50 96 **201**052 223 66 413 25 829 **202**012 81 190 283 412 539 704 24 97 841 44 950 **203**135 204 7 357 89 (500) 682 751 809 97 **204**072 104 21 222 85 382 516 **(3000)** 902 **205**046 189 478 96 749 72 (500) 919 **206**040 118 32 393 655 97 745 **207**096 223 371 414 709 (500) 34 910 75 **208**083 189 212 31 94 (1000) 358 85 487 92 592 656 755 893 942 **209**237 356 511 68 84 608 70 (500) 77 854 947

210032 79 94 108 15 94 261 (500) 373 508 600 **(3000)** 725 52 822 31 91 923 **211**220 348 411 20 508 38 42 46 83 636 792 974 93 **212**161 282 372 409 554 66 775 879 915 **(3000)** 18 79 **213**176 218 64 460 582 648 740 816 **214**082 330 465 70 530 97 669 80 (1000) 795 (1000) 976 **215**040 142 253 369 472 79 97 98 603 763 **216**029 288 366 596 707 70 95 801 85 **217**209 66 (1000) 342 (1000) 43 52 (500) 666 716 972 **218**085 149 420 (500) 64 85 507 66 792 889 **219**055 (500) 57 72 86 213 56 68 400 536 90 692 745 845 959

220058 (1000) 93 781 880 912 **221**078 108 53 89 322 584 725 937 **222**228 334 42 71 447 80 687 774 807 53 **223**068 84 164 219 350 91 710 41 59 81 **224**106 8 53 81 245 309 (500) 87 67 94 404 96 525 (500) 678 95 814 22 54 (1000) 78 85

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 25. April 1903. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

150 229 357 67 685 88 723 (500) 42 50 841 55 1064 299 312 412 19 48 608 780 846 85 97 904 77 2197 632 772 **3**026 252 97 356 78 447 90 674 765 4103 4 15 222 377 442 66 554 (500) 782 (1000) 986 5001 21 251 413 758 823 **6**053 112 342 79 (500) 416 752 71 892 925 **7**217 (1000) 531 44 774 **8**035 272 73 540 70 814 72 988 **9**107 338 938 85 86

10000 52 57 213 326 45 68 419 529 74 679 763 82 832 74 80 **11**046 62 233 309 41 538 726 **12**093 171 98 478 540 671 99 732 876 **13**025 119 236 386 481 518 676 976 79 (500) 94 **14**088 89 179 289 335 425 655 727 810 15 947 51 68 86 **15**015 39 170 207 (500) 47 331 484 626 44 710 919 96 **16**105 16 65 235 87 678 723 896 **17**010 238 417 36 86 988 **18**038 418 58 617 728 964 **19**100 39 46 382 498 597

20036 63 164 277 347 56 443 530 614 880 918 **21**135 75 453 589 608 96 775 895 944 (500) **22**009 185 (1000) 73 276 388 (1000) 494 633 82 811 **23**148 65 403 8 36 85 542 964 **24**092 165 66 316 403 536 (500) 675 801 963 **25**200 314 407 68 94 523 631 39 49 66 801 8 948 87 **26**001 178 202 28 706 (500) **27**266 618 29 67 880 919 59 **28**034 71 77 139 62 278 404 629 763 79 969 93 98 **29**048 171 223 342 483 643 731 (500) 43 **(3000)** 998

30187 310 23 54 71 622 (500) 28 762 848 83 922 25 89 **31**127 64 91 436 531 798 **32**259 341 92 668 792 881 958 **33**197 205 58 77 98 329 604 44 91 726 28 (1000) 859 81 **34**047 125 204 21 318 70 551 69 601 16 43 57 99 717 50 **35**191 312 417 23 54 585 622 720 896 99 **36**081 325 79 553 619 803 12 54 60 936 **37**167 (1000) 71 329 55 94 (1000) 425 611 39 859 65 968 **38**268 99 358 767 820 **39**249 328 588 727 (1000) 853 75

40037 106 256 311 22 853 **41**398 509 41 782 807 17 995 **42**011 12 76 169 228 (500) 34 425 (500) 64 568 651 **43**235 533 645 49 **44**017 47 219 (500) 342 95 476 (500) 545 639 50 71 792 **45**003 438 75 614 (500) 943 81 **46**004 85 98 219 460 589 (500) 93 **(3000)** 633 63 78 828 70 74 **47**037 480 786 853 74 **48**034 52 295 801 515 16 971 83 **49**161 284 94 343 458 672 86 963 86

50122 38 67 247 67 85 469 584 91 807 17 921 (500) 80 **51**152 232 65 94 440 754 73 **52**155 215 18 (500) 541 84 679 738 72 894 **53**008 54 180 406 552 637 **(3000)** 754 94 857 921 **54**015 114 299 527 644 51 66 69 861 86 **55**150 61 85 212 43 62 67 77 322 546 803 901 **56**263 74 98 584 607 19 734 934 97 **57**029 61 109 252 67 413 27 516 84 695 807 993 **58**003 129 381 506 610 679 **(3000)** **59**301 4 30 (500) 848

60070 86 240 70 971 93 **61**029 77 378 484 92 681 (500) 732 77 867 96 **62**009 77 275 **815** 405 71 536 641 92 812 55 972 **63**283 611 737 **64**166 381 400 93 575 606 88 915 **65**079 408 11 **(15 000)** 67 683 706 32 840 960 63 **66**184 256 803 27 51 96 **67**061 97 310 36 506 (500) 15 627 71 832 957 61 **68**064 266 501 47 669 83 705 37 63 812 97 941 68 **69**258 65 582 650 707 865 996

70000 28 92 291 336 64 417 71 679 719 46 81 82 93 907 **71**108 48 49 (500) 254 502 714 839 939 **72**003 206 **(3000)** 29 49 342 631 714 85 93 868 81 **73**311 82 470 523 658 85 963 99 **74**122 236 68 355 74 410 501 672 707 830 **75**360 464 551 69 820 24 99 979 **76**009 73 79 175 743 47 83 806 934 **(3000)** 72 (500) **77**229 404 820 (500) 23 42 58 969 80 **78**012 **(3000)** 48 313 462 515 634 720 51 978 **79**309 (500) 55 453 534 700 841 75 99

80044 54 158 254 408 16 635 734 35 92 835 82 90 97 **(3000)** **81**110 64 72 264 357 (1000) 429 663 817 63 953 **82**042 **(3000)** 74 260 305 94 408 44 521 621 29 (1000) 62 993 **83**120 39 393 439 54 85 611 50 82 884 918 **84**363 602 4 717 876 **85**044 207 364 438 52 561 640 956 **86**088 358 85 542 839 **87**031 302 400 601 11 56 977 (500) 83 **88**469 517 (1000) 19 63 803 42 79 993 **89**011 177 78 (500) 902 61 441 619 817 46 906

90143 92 99 317 76 431 68 680 744 72 912 21 **91**024 157 532 795 847 **(3000)** 923 **92**168 208 42 354 405 **(3000)** 524 64 760 872 75 83 944 57 **93**104 331 74 433 69 75 748 (1000) 881 (500) **94**094 260 301 439 40 61 679 704 64 809 926 **95**070 159 230 60 346 464 86 526 663 764 80 872 914 **96**005 22 62 196 260 892 502 48 56 792 831 964 **97**147 49 92 291 414 20 634 65 **98**324 505 42 50 608 831 52 942 **99**019 58 75 128 284 419 82 590 690 784 944

100027 58 167 307 22 33 92 (500) 574 710 816 96 992 **101**014 53 56 140 303 75 694 801 65 (500) 93 **102**097 197 226 **(3000)** 95 308 33 474 722 68 844 **103**020 71 382 573 675 721 824 45 978 83 **104**119 73 **105**159 69 79 212 27 469 608 23 47 48 720 58 69 85 925 **106**008 (1000) 26 85 158 **(3000)** 333 99 447 628 34 75 959 **107**097 **(30000)** 124 48 55 295 306 403 738 67 837 992 **108**311 27 721 721 815 53 **109**025 55 (1000) 176 82 (500) 241 348 685 (500)

110056 147 227 62 77 89 309 11 606 68 788 871 **111**070 216 (500) 47 317 809 52 **112**070 (1000) 96 230 469 621 772 976 **113**115 84 238 (500) 82 321 (1000) 87 751 860 **114**020 53 143 294 (1000) 495 570 690 822 900 (500) 31 53 **115**006 59 386 564 **(3000)** 640 82 767 937 49 91 **116**241 72 319 721 837 **117**062 321 97 505 **(3000)** 740 805 21 933 **118**494 661 813 32 78 **119**073 224 99 401 29 (500) 612 845

120003 84 136 44 98 206 91 684 785 885 938 **121**118 201 357 432 506 31 (500) 76 820 73 913 68 **122**017 167 69 239 361 490 737 56 75 816 (500) **123**142 74 93 293 361 402 69 527 72 635 44 722 814 63 (1000) 943 **124**020 (500) 65 213 538 49 713 (1000) 42 835 957 **125**183 514 670 867 966 **126**045 491 675 86 739 76 999 **127**054 350 89 494 602 777 800 945 99 **128**192 **(3000)** 222 432 614 (1000) 30 79 725 60 858 948 (500) **129**077 188 220 523 615 823

130245 376 484 507 649 80 89 95 96 811 37 **131**014 **(3000)** 156 (500) 80 89 91 278 407 42 507 68 82 610 17 99 797 877 923 63 (500) 80 83 **132**050 126 317 573 806 **(3000)** **133**087 133 323 77 460 520 55 611 774 843 933 **134**035 87 350 461 92 527 65 621 42 764 69 984 (1000) 95 **135**080 (500) 234 309 **(10000)** 432 687 99 744 955 **136**108 200 362 517 47 670 722 819 **137**130 90 220 94 317 472 745 65 74 77 89 **138**109 303 974 **139**123 (500) 69 348 81 409 596 655 65 91 866 918

140036 131 40 89 366 68 578 657 81 **141**064 152 247 81 (1000) 470 (1000) 582 629 59 85 716 19 51 74 (1000) 865 (1000) 930 (500) **142**084 556 88 743 997 99 **143**163 257 (500) 99 470 **144**113 217 95 458 (500) 516 606 36 713 852 921 **145**145 231 427 42 534 871 73 934 **146**023 45 144 259 336 64 65 98 457 599 650 714 96 815 **147**086 115 69 234 391 408 602 712 **148**140 63 223 73 359 86 436 73 520 603 **149**055 127 233 65 785

150252 345 652 66 929 **151**261 364 497 588 (1000) 992 **152**062 625 780 814 59 83 940 **153**047 251 55 329 410 11 51 91 678 96 **154**000 43 162 250 409 (500) 16 608 16 54 719 **155**101 286 512 52 71 (1000) 632 715 51 855 90 973 **156**211 (500) 337 518 83 612 55 709 **157**037 98 150 215 33 62 400 760 802 95 913 75 **158**109 293 409 21 69 78 555 (500) 632 770 823 50 **159**035 163 95 225 673 84 893

160030 (500) 131 215 87 312 431 46 90 573 836 44 54 967 **161**044 52 212 303 506 51 727 46 70 **162**040 108 91 253 404 7 628 904 5 76 **163**066 336 522 32 45 813 942 **164**035 75 240 383 403 506 611 92 821 52 **165**170 74 363 479 83 737 69 827 908 15 27 52 69 81 **166**012 49 128 348 592 (1000) 772 75 999 **167**032 35 212 48 58 323 66 445 563 611 (500) 753 **168**000 89 94 286 (1000) 374 473 82 708 16 840 923 41 **169**084 316 81 666 738

170190 **(3000)** 202 392 414 521 86 696 (500) 726 50 970 **171**044 57 147 76 295 348 71 417 42 (1000) 86 585 725 898 **172**122 402 86 96 567 621 85 783 845 (1000) 48 **(3000)** 58 **173**219 330 71 453 810 964 **174**001 43 390 551 661 71 905 93 **175**091 303 (1000) 438 543 627 709 47 73 998 **176**083 151 54 (500) 402 765 996 **177**013 49 83 229 326 54 686 935 **178**230 321 63 429 581 603 16 892 957 **179**114 81 (500) 229 (500) 72 589 700 3 26 **(3000)** 72 88 98 950

180031 95 227 65 397 473 508 (500) 67 609 820 915 59 **181**072 464 590 727 40 67 774 **182**197 232 657 734 905 **183**197 221 (1000) 96 **(3000)** 97 468 587 926 **184**058 88 225 311 76 449 529 603 **(10 000)** 78 812 78 89 975 95 **185**139 349 497 569 681 945 60 70 **186**244 64 308 30 655 58 807 **187**037 127 296 566 671 934 83 **188**384 93 477 587 615 786 65 933 **189**060 81 507

190052 54 125 49 871 93 784 (500) 817 68 **191**163 574 706 929 81 **192**021 145 273 519 676 785 880 **193**072 260 477 697 741 74 81 801 **194**107 11 344 78 460 509 23 52 729 855 **195**151 386 93 (500) 642 68 823 915 30 **196**157 98 374 490 871 **197**485 606 64 900 29 80 **198**020 253 58 357 736 (500) **199**158 (500) 259 372 77 557 73 (500) 706 89 857 (500) 98 946 54

200046 68 99 (500) 142 364 672 93 969 **201**168 93 237 392 (500) 654 913 **202**282 541 708 804 17 39 73 78 904 24 **203**055 97 105 41 202 40 (1000) 336 88 94 539 81 680 798 **204**051 52 220 27 506 44 94 739 979 **205**019 38 127 468 990 **206**154 76 371 426 95 (500) 602 11 58 780 957 **207**120 66 213 320 24 418 500 (500) 35 829 85 88 **(3000)** 928 **208**039 222 307 19 69 88 439 573 731 36 **209**030 66 79 179 400 (500) 88 549 612 47 770 801 65 995

210037 147 66 431 572 671 708 34 894 984 89 **211**211 347 642 750 94 875 916 **212**364 94 481 935 (1000) **213**140 206 **(3000)** 38 303 36 420 561 687 826 32 35 (500) 71 **214**040 285 441 51 58 586 **215**028 249 314 496 874 **216**417 745 941 45 **217**003 286 88 344 63 468 521 27 723 51 68 866 918 41 **218**104 **(3000)** 354 634 55 753 906 **(3000)** 13 39 **219**232

220322 407 48 630 47 94 890 **221**005 (500) 165 313 19 96 405 72 573 631 740 56 96 817 936 **222**079 820 416 606 37 778 816 **223**010 20 122 (500) 50 (500) 273 856 **224**048 74 152 90 436 742 59 917 70

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 9 à 30000 Mk., 18 à 15000 Mk., 34 à 10000 Mk., 76 à 5000 Mk., 1090 à 3000 Mk., 1453 à 1000 Mk., 2669 a 500 Mk.

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr., Flügel- und Pianino-Fabrik. D. R. P. 12 5524.
Höchste Ausstellungspreise. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In verschiedenen Grundstücken ist der Wasserverbrauch schon seit längerer Zeit ein so geringer, daß derselbe weit unter dem für das betreffende Grundstück nach § 9 des Ortsstatus festgesetzten Minimaltarif zurückbleibt.

Unter Hinweis auf obigem Paragraphen, welcher wie folgt, lautet:

„Für jede Anschlußleitung wird nach der Zahl der Entnahmestellen, sowie dem Umfange der mit Wasser zu versorgenden Gebäude 2c. seitens der Wasserwerks-Verwaltung ein Minimalquantum des Wasserbezuges pro Zeiteinheit (3 Monate) festgesetzt.

Stellt sich bei der Revision des Wassermessers heraus, daß die Anzeigen desselben unter diesem Minimalquantum bleiben, so ist bei der Festsetzung des Wasserzinses **doch dasselbe zugrunde zu legen.**

Die zeitweise Nichtbenutzung eines Grundstücks oder einzelner Theile desselben, ebenso die zeitweise Absperrung des Wassers, geben dem Abnehmer kein Recht auf Herabsetzung des festgesetzten Minimalquantums. — Eine ausnahmsweise Bewilligung von Erlassen unterliegt auf Antrag des betreffenden Hauseigenthümers dem Ermessen des Magistrats."

wird hiermit bekannt gemacht, daß für die Folge und zwar schon bei der Ende Juni cr. stattfindenden Ausschreibung der Wasserzins-Rechnungen **gemäß den Bestimmungen des vorstehenden Paragraphen** verfahren werden wird.

Wir bemerken noch, daß infolge des geringen Wasserverbrauchs in den meisten Fällen eine unzureichende Spülung des Klosetts 2c. stattgefunden hat und hierdurch häufig Kanalverstopfungen eingetreten sind.

Thorn den 20. April 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1903 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

24. April bis einschl. 7. Mai d. Js.

im diesseitigen Steuerbureau im Rathhause, Zimmer Nr. 30, während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mark jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fing. Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen **innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 4. Juni d. Js.,** das Rechtsmittel der Berufung bei dem eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden anbringen.

Thorn den 21. April 1903.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Pelz-
und wollene Sachen
werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermstr.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Annahme:
Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

NUR 8½ MARK!
franko jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht z. Anfertigung v. Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 97 u. Gebrauchsanleitung gratis von **J. Rustein, Drahtgeflechtfabrik, RUHRORT a. Rh.**

Großer Lagerkeller
billig z. verm. **Brückenstr. 14, I.**

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst **unser**

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von „Drei Mark" auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhauskasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b) § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

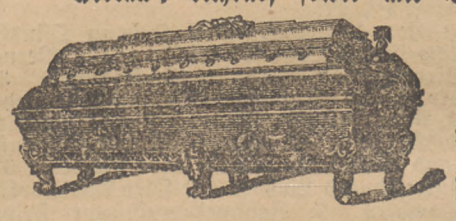
Drahtgeflecht, Stacheldraht, Zaundraht, schwarz und verzinkt, **Zaundrahtkrampen**
offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädtischer Markt 21.
Fernsprecher 138.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel
Motorzweiräder. Nähmaschinen.
Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung auf dem Weltmarkte ein.
Fahrräder.
Ewald Peting, Thorn.
Motorwagen.

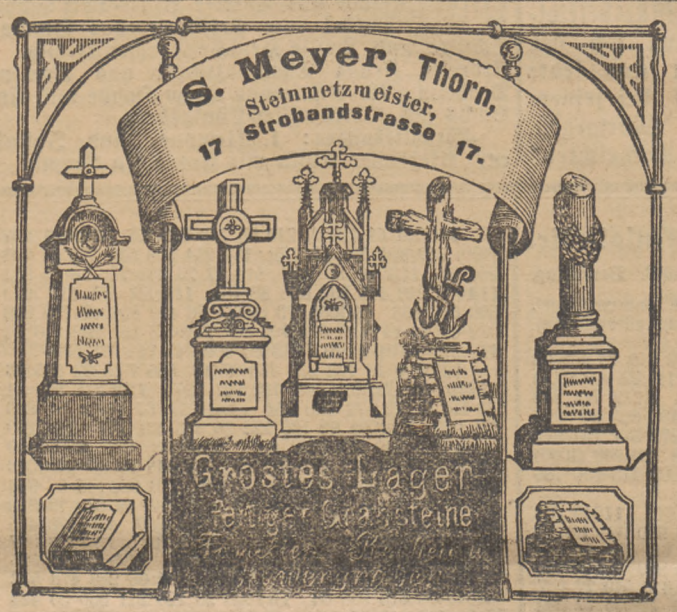
Günstige Kaufgelegenheit!
Unser großes **„Fuhrgeschäft"** (Taxameter, Equipagen, 2c. Fuhrwerke, 35 gute Pferde, 15 leichte Halbverdeckwagen, 2 hocheleg. Brautkoupees auf Gummirädern, 3 moderne Begl.-Koupees, eine Anzahl eleg. Landauer und Kaleschen 2c., Schlitten, bl. Kummtgesch., ein- u. zweispännige Brustbl.-Gesch. Livreen, Utensilien aller Art, Kontor-Einr., evtl. mit den polizeilich konzess. Taxam.-Nummern, beabsichtigen wir im **ganzen** oder **getheilt** zu verkaufen und bitten Reflektanten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
C. Kolley & Co., Danzig, Langgarten 27.

Gesetzlich geschützt. D. R.-G.-M. Nr. 158 665.
Zahnersatz ohne Platte
mit obigen Medaillen prämiirt.
Zahnersatz mit Platte.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren.
Adolf Heilfron,
Breitestrasse 32 **THORN** Breitestrasse 32.

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene



Särge,
Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von
A. Schröder, Coppernikusstr. 41,
an der Gasanstalt.



Gummi-Tischdecken,
Wandschoner, Waschtischgarnituren, Tischläufer, Tablettdeckchen, Lampenteller, Wachsbarchente,
Auflegerstoffe für Küchentische,
schwarze und farbige Ledertuche für Kinderwagen
empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
Breitestrasse 4.

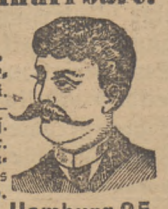
Hausfrauen!
Verwendet **nur**
Aechten Brandt-Caffee als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
MARKE „PFEIL" SCHUTZ-MARKE.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

„Sonnenkönig",
Marke gesetzlich geschützt.

Wie erhält man ein wasserdichtes Dach?
Nur durch den Gebrauch von Dachenstrich **„Sonnenkönig"**, welcher durch seine ausdauernde Haltbarkeit sich auch sehr billig stellt!
Vortheile beim Gebrauch von „Sonnenkönig":
Sonnenkönig wird gebrauchsfertig geliefert, kann kalt verstrichen werden, ist absolut wetterfest, ist nicht so feuergefährlich als Theeranstrich, tropft nicht ab, selbst nicht von steilen Dächern und braucht nur **alle 5 Jahre** erneuert zu werden.
Alleinvertreter für Stadt und Kreis Thorn: **M. Loppert** und **L. Kwella, Mocker,** Lindenstr. 18.

Patente
besorgt und verwerthet gut und schnell
Patentbureau B. Reichhold & Co., Berlin, Luisenstraße 24.
Vertreter für Ostdeutschland:
H. Hökendorf, Danzig, Stadtgraben 15. Auskunft kostenlos.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.



Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Prima Harzkäse
Postk. 100 Stück Mk. 3,30 franko versendet gegen Nachnahme
Carl Seil, Käserei, Cölleda.

Sprotten!
Pfd. 50 Pf., Kiste v. 4 Pfd. 1,50 Mk., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße.

Henkels Bleich-Soda

Blumenladen
(früher **Hüttner & Schrader**) in meinem Hause ist anderweitig zu vermiethen.
J. Kurowski, Neust. Markt.

2 Läden und Wohnungen,
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstraße 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

Laden,
evtl. ganzes Grundstück **Baderstraße 23,** per sofort zu vermiethen.

Größeres, gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm.
Altstädt. Markt 28, 3.

Gut möbl. Eckzimmer, 1. Etage, n. v., p. gleich oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Thorn.

Hochfein möbl. Zimmer nebst Kabinet **Culmerstr. 13,** 1. Etg., zu verm. Zu erfr. im Laden.

Mehrere ff. möblirte Zimmer, 1. Etage, **Breitestr. 25.**

Gut m. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen **Gerechtestr. 33,** II.

Wilhelmstadt,
Bismarckstraße 3,
herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, gr. Zubehör, versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Culmerstraße 5,
Wohnung in der 2. Etage, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Culmerstr. 5, 1 Tr.,
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.
Heinrich Netz.

Gut ren. Wohn., 2 Z., Küche u. all. Zubeh., 1. Et., sof. z. v. Bäckerstr. 3, pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.